

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Regierungsbek. bei Hgl. 1. Aufl. 1938. Auflage bei Hgl. 1. Aufl. 1938. Auflage bei Hgl. 1. Aufl. 1938.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden.

Abonnementpreis 12. Vierteljahr 30. Halbjahr 58. Jahrespreis 108. Postamtliche Bestätigung.

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Deutschlands und Italiens Spruch gefällt

### Befehung der Gebiete durch Ungarn am 5. November

Wien, 2. November.

Am Mittwochabend 19 Uhr wurde der deutsch-italienische Schiedsspruch im tschecho-slowakisch-ungarischen Streitfall gefällt. Die an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in einer Karte festgelegt worden. Die Räumung dieser Gebiete durch die Tschecho-Slowakei und ihre Befehung durch Ungarn beginnt am 5. November und muß bis zum 10. November durchgeführt sein.

#### Der von Deutschland und Italien getroffene Schiedsspruch hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des von der königlich ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung an die deutsche und die königlich italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen geschlossenen Protokolle vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaiser von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem königlich ungarischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman von Ranva, und dem tschecho-slowakischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Frana Cvankovitz, folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Festlegung der Grenzen an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss überlassen.
2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschecho-Slowakei und ihre Befehung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und Befehung sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss festzusetzen.
3. Die tschecho-slowakische Regierung wird dafür Sorge zu tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.
4. Die sich aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen, sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss zu regeln.
5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschecho-Slowakei verbleibenden Personen magyarischer Volkszugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die magyarische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.
6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrs-

technischer Art für das der Tschecho-Slowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich ungarische Regierung ihr Möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der tschecho-slowakischen Regierung zu beseitigen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Spruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die königlich ungarische und die tschecho-slowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der deutschen und der königlich italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 2. November 1938.

(gez.) Joachim von Ribbentrop, (gez.) Galeazzo Ciano.

#### Erklärung Ribbentrops und Cianos

Im Anschluß an die Fällung des Schiedsspruches wurde folgende gemeinsame Erklärung des deutschen Reichsministers des Auswärtigen und des italienischen Außenministers abgegeben:

„Die Achse Rom-Berlin hat sich heute in einem internationalen Streitfall von großer Bedeutung und außerordentlicher Komplexität als erfolgreicher Schlichter bestätigt. Sie hat damit erneut den Beweis geliefert, daß sie in der europäischen Politik ein Faktor des Friedens und der Ordnung ist. In diesem südosteuropäischen Raum war durch das Unrecht der Verträge von 1919 ein dauernder Unruheherd entstanden. Diesem Zustand ist durch den nach eingehender Anhörung beider Parteien und Beratung zwischen dem beiden Außenministern Deutschlands und Italiens gefällten unparteiischen Schiedsspruch nunmehr ein Ende bereitet worden. Der Schiedsspruch ist aus dem Geiste beiderseitiger Freundschaft zwischen Italien und Deutschland und dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Europa entstanden.“

Wir hoffen, daß sich nunmehr die Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei im Geiste friedlicher und guter nachbarlicher Zusammenarbeit neu gestalten werden, was um so eher möglich sein wird, als die neue Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Völkern sich auf dem Grundsatze voller Gerechtigkeit aufbaut.“

Die neue Grenzziehung siehe 2. Seite.

## 150 Millionen Mark für die sudetendeutschen Gebiete

Großzügige Förderung der gewerblichen Wirtschaft durch das Reich

Berlin, 2. November.

In einem heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetz zur Kreditversorgung der sudetendeutschen Gebiete vom 31. Oktober 1938 werden auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers zur allgemeinen Kreditversorgung und zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft in den sudetendeutschen Gebieten Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen RM bereitgestellt. Damit wird eine großzügige Hilfsaktion des Reiches eingeleitet, die dem sudetendeutschen Einzelhandels, dem Handwerk und der Industrie sofort aus reichende reichsgarantierte Kreditmöglichkeiten eröffnen wird.

Hand in Hand mit diesen Sofortmaßnahmen beginnen die Arbeiten, die den Anschluß der Gewerbebetriebe an die Wirtschaft des Altreiches vorbereiten, die Betriebe unter Wahrung ihrer Exportmöglichkeiten auf den neuen Markt umstellen, stillgelegte Betriebe wieder aufbauen und die ersten Anfänge darstellen, die Auswirkungen einer 20jährigen Verleumdung wiedergutzumachen.

Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers haben die deutschen Banken sich sofort in den Dienst der großzügigen Hilfsaktion des Reiches gestellt. Ein Bankenkonsortium unter Führung der sudetendeutschen Kreditinstitute ist bereits gebildet worden.

### Besuch des Führers in Nürnberg

Nürnberg, 2. November.

Der Führer wollte am Mittwoch auf der Durchreise in Nürnberg, wo er sich vom Fortschritt der Bauarbeiten auf dem Rastfeld und an der Kongresshalle überzeugen. Der Führer beschäftigte ferner die in der Reichsjugendkräfte aufbewahrten Reichsleitern. Anschließend besuchte er die auf der Burg eingerichtete Reichsjugendherberge „Luginsland“, die zu den schönsten Jugendherbergen Deutschlands zählt. Auf der Fahrt nach Nürnberg benutzte der Führer erstmals die nunmehr vollständig fertiggestellte Teilstrecke München-Nürnberg der Reichsautobahnlinie München-Berlin, die in Kürze dem Verkehr übergeben wird.

### 17000 Memeldeutsche demonstrieren

Pogegen, 2. November.

Aus Anlaß der Aufhebung des Kriegszustandes fand am Mittwochabend auch in Pogegen eine Großkundgebung statt. An der Feier nahmen rund 17000 Memeldeutsche aus dem Kreis Pogegen teil. Durch den feierlich illuminierten Ort bewegte sich ein Fackelzug bis zum Sportplatz, wo der Kreisleiter des Memeldeutschen Kulturverbandes, Hedemacher, noch einmal über den Leidensweg der Memeldeutschen in den vergangenen zwölf Jahren sprach. Die mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache endete mit einem Gruß an das große deutsche Volk und seinen Führer. Mit minutenlangen Heulrufen und dem Gesang des Heimatlies schloß die Kundgebung.

### Keine koloniale Vernebelung!

Die durch das Abkommen von München ausgelöste Bestandsaufnahme in der europäischen Politik und die damit verbundene Überprüfung ungelöster Fragen hat nun auch das Kolonialproblem in den Kreis der Erörterungen einbezogen. Während Deutschland keinen Anlaß hat, die Kolonialfrage zu aktualisieren — Reichsteiler Mitter von Epp erklärte erst kürzlich, daß wir uns den Zeitpunkt der Lösung dieser Frage nicht aufzwingen lassen —, steht das Ausland bereits mitten in einem mehr oder weniger leidenschaftlichen Meinungskampf. Bei diesen Auseinandersetzungen können wir abwartend beiseite stehen, da es für uns eine Diskussionsfrage über die Kolonialfrage als solche nicht gibt. Die Rechtslage ist so klar und das ganze Problem so sehr eine Frage der deutschen Ehre, daß wir nur über die Modalitäten der Rückgabe unseres vorenthaltenen Eigentums verhandeln, nicht aber über die Frage, ob und in welchem Umfange das koloniale Unrecht an Deutschland wiedergutmacht werden soll. Wenn gewisse ausländische Kreise geglaubt haben, die Reichsregierung von dieser klar umrissenen Stellungnahme abbringen zu können, so haben sie sich gründlich getäuscht. Die vielen Versuchsballons, die man aufgeschossen hat, um die deutsche Reaktion auf gewisse Vorschläge zu erkunden, sind sehr schnell zerplatzt.

Auch die von einem Teil der Weltpresse sensationell behandelte Europareise des südafrikanischen Botschafters Pirow hat uns nicht aus der bisherigen Reserve gegenüber allen inoffiziellen Schritten in der Kolonialfrage herauslocken können. Das braucht nicht zu bedeuten, daß wir von der Reise Pirows überhaupt keine Notiz nehmen wollen. Wenn der sehr einflußreiche südafrikanische Verteidigungsminister der Südafrikanischen Union nach Vissabon und London fährt und sogar von einem Besuch in Berlin gesprochen wird, so gehört keine Prophezeiung dazu, um seine Reise mit der Kolonialfrage in Verbindung zu bringen. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß die Lösung des Kolonialproblems letztlich zwischen London und Berlin erfolgen muß, denn England ist der Hauptnutznießer unserer Kolonien, und von Englands Haltung wird die Stellungnahme Frankreichs entscheidend beeinflusst werden.

Dah in der Kolonialfrage früher oder später eine Lösung gefunden werden muß, darüber ist man sich heute ziemlich einig. Auseinander gehen die Ansichten nur darüber, wie diese Lösung aussehen soll. Während noch vor nicht allzu langer Zeit von englischer Regierungsstelle erklärt wurde, daß über die Rückgabe der deutschen Kolonien nicht verhandelt werden würde, ist eine solche grundsätzliche Ablehnung der deutschen Forderungen heute nicht mehr denkbar. Man weiß, daß die Kolonialfrage zwischen Adolf Hitler und Chamberlain in Godesberg erörtert worden ist, wenn auch dieser kurze Meinungsaustrausch damals ganz im Schatten der tschechischen Frage stand. In London hat man erkannt, daß die deutschen Kolonien das einigste reale Hindernis sind, das jetzt noch zwischen England und Deutschland steht. Die Münchener Erklärung gegen jede kriegerische Auseinandersetzung zwischen den beiden Nationen hat den Engländern die Gewißheit gegeben, daß die Kolonialfrage, was und betrifft, auf friedlichem Wege gelöst wird. Diese Aufklärung hat ihren Eindruck nicht verfehlt, und die Zahl der Engländer, die für eine Rückgabe des deutschen Eigentums eintreten, ist in letzter Zeit erheblich gewachsen.

Um so aufmerksamer müssen jene Kräfte beobachtet und an den Pranger gestellt werden, die sich einer friedlichen Lösung des Kolonialproblems noch immer widersetzen. Es ist sehr bemerkenswert, daß sie heute mit ganz anderen Argumenten kommen als vor etwa einem Jahre. Damals konnte Herr Eden noch dumm dreist behaupten, daß die deutschen Kolonien „nichts wert“ seien und ihre Rückgabe für Deutschland keine Lebensfrage darstelle. Der Führer fertigte diese wertwürdige Kolonialdiatribe damals mit einem Satz ab, indem er die Engländer fragte, warum sie dann an den wertlosen Kolonien so kramphast festhielten. Seitdem hat man kaum wieder etwas von der Wertlosigkeit unserer geraubten Kolonien gehört. Man suchte vielmehr nach anderen Gründen, um die Rückgabe so lange wie möglich hinauszuschieben. Auf einen neuen Dreh sind dabei einige smarte Engländer gekommen, die der Welt vorreden, daß sich der deutsche Vierjahresplan mit einer Rückgabe der Kolonien nicht vertragen würde. Der Vierjahresplan verfolge, so sagen jene Abulitiker, Deutschland mit künstlichen Fasertoffen, künstlichem Treibstoff, künstlichem



HEUTE BEILAGE

Literarische Umschau

Gummi — was braucht es also noch die natürlichen Rohstoffe? Das die durch den Vierjahresplan ermöglichte synthetische Herstellung einiger Kolonialprodukte lange nicht alle Rohstoffe, die wir dringend brauchen, ersetzt, zeigt ein flüchtiger Blick in die letzten veröffentlichten Außenhandels-Bilanzen vom 1. Januar bis 1. Oktober 1933.

Die Argumente der Gegner einer Abgabe des deutschen Kolonialbesitzes schrumpfen also mehr und mehr zusammen. Sie versuchen es deshalb mit einem verlogenen Appell an die Gefühlsregelmäßigkeit. Die Engländer und Jüden in den deutschen Kolonien werden zu Protestverfammlungen und Mitschriften aufgepuscht, in denen sie gegen die Abgabe der Kolonien an den rechtmäßigen Eigentümer „Verwahrung einlegen“.

### Die neue Staatsgrenze Ungarn-Tschecho-Slowakei

#### Preßburg und Neutra verbleiben innerhalb der tschecho-slowakischen Republik

Wien, 2. November. Die neue Staatsgrenze zwischen dem Königreich Ungarn und der Tschecho-Slowakischen Republik, die durch den geschlossenen Schiedspruch festgelegt wurde, hat folgenden allgemeinen Verlauf:

Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburgs ausgehend, verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg-Neuhäusel, biegt nordwestlich Neuhäusel nach Norden um und geht nördlich von Prabitz bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Wemern-Alt-Zobel heran.

Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Joltschwa ein und reicht in der Nähe von Rosenau bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unter- und Ober-Donau heran. Sie biegt sodann nach Norden um, schließt Raasdau in das ungarische Staatsgebiet ein und geht in südlicher Richtung weiter bis etwa 30 Kilometer nördlich des Eisenbahnknotenpunktes Satoraljanca an der alten ungarischen Grenze.

Von den unstrittenen Städten verbleiben also die Hauptstadt der Slowakei Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpaten-UKraine die Stadt Sewljusch mit dem umliegenden Gebiet innerhalb der Tschecho-Slowakischen Republik. Dem Königreich

geben haben, und zwar in einer Zeit, als jedes Bekenntnis zu Deutschland gefährlich und verketert war — das wollen die Kapitalisten, die im Solche der englischen Kapitalunternehmen stehen und bestellte Arbeit liefern, nicht wahrhaben.

Diese dreifachen Fällungsversuche sind ebenso gefährlich wie die Bestrebungen gewisser Kreise in England und Frankreich, aus der Kolonialfrage einen internationalen Rußhandel zu machen. Versuche in dieser Richtung wurden bereits unternommen. Diese Versuche sollten sich heute gelöst sein lassen, daß die Abgabe der und geraubten Kolonien nicht eine Frage materieller Vorteile oder augenblicklicher politischer Zweckmäßigkeiten ist, sondern eine Frage der Ehre und der Gerechtigkeit.

Das ist ebenso deutlich wie unmissverständlich, und es wird nun Sache der englischen und französischen Regierung sein, die erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. Je eher dies geschieht, um so schneller wird man das Fernziel des augenblicklichen weltpolitischen Umbruchs erreichen: den wirklichen Frieden, der sich auf Gerechtigkeit und Gleichberechtigung stützt.

### Der Ministerwechsel in Paris

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. November.

Su dem Ministeraustausch in Paris wird nachträglich bekannt, daß der bisherige Finanzminister Marchandeau, der nun das Justizministerium übernommen hat, eine strenge Überwachung der Devisenverkehrsangelegenheiten und sogar bis zu einer Goldbeschlagnahme gehen wollte. Hiermit ließ er auf Widerstand der meisten Kabinetsmitglieder, auch des Ministerpräsidenten und des Außenministers, der darauf hinwies, daß die Devisenkontrolle das Währungs-Dreierabkommen gefährden und in England und den Vereinigten Staaten lebhaftste Proteste hervorrufen würde.

### François-Poncet erhielt Anweisungen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 2. November.

Mit einer Zurückhaltung, die man nicht immer in gleicher Weise in der französischen Presse zu finden pflegt, hat diese die Zusammenkunft des Reichsaußenministers v. Ribbentrop mit dem Grafen Ciano verlautet.

Der zukünftigen Verbesserung der Beziehungen zu Italien geht die Unterhaltung, die der französische Ministerpräsident in den frühen Abendstunden mit dem neuen Vizekanzler in Rom, François-Poncet, hatte, und in der er diesem persönlich die Wünsche erteilte. Die zukünftige Regelung der französisch-italienischen Beziehungen zu den beiden Mächten der Achse hängt nicht unwesentlich von der englischen Stellungnahme ab. Man hält deshalb die bevorstehende Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommens und die Unterhandlungserklärungen Chamberlains, die sie vorbereiten, für Ereignisse von großer Tragweite.

### Baldige Wahl des Staatspräsidenten in Prag

Prag, 2. November.

Ueber die bevorstehenden innerpolitischen Ereignisse in der Tschecho-Slowakei schreibt die „Globe Morning“, daß die bisherigen Hindernisse im Wege der Wahlbestätigung des tschecho-slowakischen Parteiparlaments bereits beseitigt seien. Da man damit rechne, daß die endgültige Grenze des Staates noch diese Woche festgelegt werde, sei es wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung schon nächster Woche in Prag die neue Verfassung beschließen werde. Die Verbündeten der Koalitionsparteien hätten sich entschieden, nur einen Kandidaten anzuführen, der von allen Parteien gewählt werden würde. Eine Einigung über die Präsidentschaftskandidaten sowie über seine Amtsdauer stünde noch aus.

### Der letzte Gruß an die verunglückten EM-Männer

Gentsta, 2. November.

Die 12 EM-Männer, die am Sonntag auf dem Wege zur Einweihungsfeier des Mittelkanals auf so tragische Weise den Tod fanden, wurden am Mittwoch zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Särge, auf denen die Hähne der Bewegung, die EM-Männer und der Tod lagen, waren in der Gentliner Turnhalle aufgestellt. Diese Trauerfeier erlöste, als Stadtschiff Lube den Raum betrat und an jedem Sarg einen riesigen Vorbeerkranz mit dem Hohlblech und dem Namen „Abdol Miller“ niederlegte. EM-Übergruppenführer Rob verlas die Namen der Toten, dann sprach Gouletter vor. Er sprach über die 12 EM-Männer, die im Namen des Führers das Wort „Ich habe euch“, so sagte er, „die Kränze und Grüße des Führers und die der EM überbrachte. Es sind nicht die letzten Grüße von uns, wenn ihr auch körperlich nicht mehr in Reich und Mittel mit uns marschiert, so seid ihr doch nicht tot. Euer Geist wird ewig leben und ewig mit uns marschieren. Ihr seid noch verstreut auf Stambur, „Dort Wessel“ dort oben.“ Die Frauen lenkten sich das Lied des Sturmführers dort Wessel erklang. Die Särge wurden aus dem Saal getragen und von Stadtschiff Lube und zahlreichen Männern der Bewegung bis zur Stadtgrenze begleitet. Von hier wurden die sterblichen Überreste der EM-Kameraden in ihre Heimorte gefahren, wo sie ihre letzte Ruhestätte finden werden.

Ungarn wurden die Städte Reuhäusel, Wemern, Ruffenech, Raasdau, Ughorod und Munkacs zugesprochen. Die neue Regelung bringt das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet wiederum an das Königreich Ungarn zurück. Dort, wo die Verhältnisse eine genaue volkswirtschaftliche Grenzziehung nicht zulassen, hat eine sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen stattgefunden.

Budapest, 2. November.

Ueber die Belegung der an Ungarn rückzugehörigen Gebiete der Tschecho-Slowakei ist, wie in politischen Kreisen Budapest verlautet, zwischen den ungarischen und den tschecho-slowakischen Militärachverständigen in Preßburg eine Einigung zustande gekommen, nach der die Belegung der Gebiete ab 3. November in vier Zonen durchgeführt werden soll.

### Rom im Zeichen der Wiener Besprechungen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rom, 2. November.

Die Tagung des italienisch-deutschen Schiedsgerichts in Wien beherrscht am Mittwoch das Bild der italienischen Außenpolitik. Alle Blätter haben zu der geschichtlichen Bedeutung der Besprechungen in Wien, die in der abschließenden Schiedsgerichtsform die politische Stimmung wie den Verlauf der Ereignisse und die Hintergründe der überaus heißen, zur Entscheidung stehenden Fragen darstellten. Selbstverständlich verkennt man es auch hier nicht, die allgemeine politische Bedeutung der Tagung zu unterstreichen, die, wie das halbdämliche „Giornale d'Italia“ es ausdrückt, darin zu erblicken sei, daß Prag und Ungarn gleichzeitig an Rom und Berlin herantreten seien, um ihre schiedsrichterliche Tätigkeit zu erhitzen. Damit hätten die beiden Parteien die moralische und politische Autorität der Achse anerkannt.

### England will das italienische Imperium anerkennen

#### Das Unterhaus begrüßt die Absicht der Regierung, das Osterabkommen in Kraft zu setzen

London, 2. November.

Ministerpräsident Chamberlain brachte am Mittwochmorgen im Unterhaus den Antrag über die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens ein. Der Antrag lautet: „Das Haus begrüßt die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen in Kraft zu setzen.“ Er glaubt, so fuhr Chamberlain fort, daß es seit dem Abschluß des Abkommens am 18. April zwischen England und Italien keinerlei Differenzen mehr gebe. Die Inkraftsetzung des Abkommens, die nun bereits über ein halbes Jahr hinausgeschoben worden sei, könne nicht auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden, wenn die Befestigung der Beziehungen anhalten sollte.

Wenn der britische Plan für die Zurückziehung der Forderungen jetzt noch nicht in Kraft sei, so sei das nicht die Schuld Italiens. In München habe Mussolini ihm mitgeteilt, daß er die Absicht habe, 10.000 Mann oder die Hälfte der italienischen Infanterie-Regimenter aus Spanien zurückzuziehen. Das sei inzwischen tatsächlich geschehen. Er habe aber von Mussolini folgende definitive Zusicherung erhalten: 1. daß der Rest der italienischen Regimenter, und zwar alle Kategorien, zurückgezogen würde, sobald der Nichteinmischungsplan in Kraft trete; 2. daß keine weiteren italienischen Regimenter nach Spanien gehen würden, und 3. daß die italienische Regierung niemals daran gedacht habe, die zurückgezogenen Regimenter durch Luftstreitkräfte zu ersetzen.

Diese drei Zusicherungen seien seiner Ansicht nach ein Beweis für die gute Absicht der italienischen Regierung, und sie stellen einen beträchtlichen Beitrag zur Befriedung der spanischen Frage dar. Die Absichten der Opposition, daß Deutschland und Italien sich ständig in Spanien festsetzen wollten, hätte er für gänzlich unbegründet. In München habe er über die Zukunft Spaniens sowohl mit Hitler wie mit Mussolini gesprochen. Beide hätten ihm auf das Bestimmteste versichert, daß sie keinerlei territoriale Ansprüche in Spanien hätten.

Chamberlain betonte sodann, daß die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien nach dem letzten Beschluß des Völkerbundes vom Mai für jeden einzelnen Völkerbundstaat zulässig sei. Oerston hätte lediglich bisher Großbritannien und die Sowjetunion keinen Gebrauch gemacht. Zuletzt habe Frankreich das italienische Kaiserreich anerkannt. Er beschloß, das gleiche Verfahren wie Frankreich einzuschlagen. Der britische

ische Volkstäter in Rom werde daher ein gleiches Beglaubigungsschreiben erhalten, das feststellt, daß England die italienische Souveränität über Abessinien gänzlich anerkennt. Frankreich habe die Verwirklichung der englisch-italienischen Beziehungen willkommen geheißen. Chamberlain verlas hierauf zustimmende Telegramme Australiens und Südafrikas über diesen britischen Schritt und schloß mit der Feststellung, er hoffe, daß die von ihm geforderte Maßnahme zur Förderung des Friedens allgemein beitragen werde.

### Die Ratifizierung angenommen

London, 2. November.

Das Unterhaus hat nach ausgedehnter Aussprache am Mittwoch spät abends den Regierungsentwurf auf Ratifizierung des englisch-italienischen Abkommens mit 145 gegen 133 Stimmen angenommen.

### Faseleien über „deutsche Machtpläne“ in Südamerika

#### Berdächtigungen Deutschlands sollen die eigenen Machtpläne der USA vertuschen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. November.

Bezeichnend für die breite und heimliche Art, mit der man heute in USA durch maßlose Verdächtigungen Deutschlands die eigenen egoistischen Machtpläne in Südamerika verdecken möchte, ist ein ausnehmend offiziöses inspirierter Artikel der „Harvard Tribune“, in dem für USA Flottenstützpunkte im Südamerikanischen Ozean zur Sicherung seines Einflusses in Südamerika“ gefordert werden, da die Neuverteilung Afrikas, vor allem an der Westküste, bald beginnen werde. Diese Flottenstützpunkte sollten, so schreibt der Verfasser des Artikels, etwa den englischen auf Trinidad und Barbados oder etwa dem französischen auf Martinique gleichen. Weiter sollte USA an England die Frage richten, wie es Bermuda, Bahama und Jamaika zu sichern gedenke. Amerika müsse jedenfalls von der neuen Lage im Atlantik Kenntnis nehmen und entsprechend handeln, und zwar bald.

Weiter heißt es in diesem Aufsatz: Mit dem Erwerb Westafrikas werde Deutschland automatisch nicht nur eine atlantische Flottenmacht, sondern rüde dann ebenso nahe, wenn nicht näher an Südamerika heran als die USA oder irgendeine Flotte der USA. Englands Stellung sei in den letzten Jahren verändert worden. Daher könne USA nicht mehr auf seiner bisherigen Politik verharren: sich nämlich

mit seiner Flotte westlich auf dem Pazifischen Ozean zu konzentrieren. Reinefalls solle behauptet werden, Deutschland habe gegenwärtig Pläne in Latein-Amerika. Geplante es aber eine so vorläufige strategische Stellung an jenen Ländern, so würde das bedeuten, daß diese Länder und besonders Brasilien, folgern müßten, USA sei zu weit entfernt, falls jemals die Monroe-Doktrin ernstlich gefährdet würde.

Mag der Aufsatz vielleicht im Augenblick auch nur ein Versuch sein, so ist doch sicher und bekannt, daß die in dem Artikel ausgesprochenen Verdächtigungen von maßgebenden politischen Kreisen in Washington durchaus vertreten werden. Man denke nur an die wiederholt abgegebenen offiziellen Erklärungen, daß USA tonangebend auf der atlantischen Welthälfte bleiben müsse und weiter an Roosevelt's Anknüpfung einer Völkerbundschleunigung. Maßgebend ist man auch mit solcher Frechheit, wie sie aus dem Artikel der „Harvard Tribune“ spricht, dem amerikanischen Publikum die Aufklärung etwas schmackhafter machen, wenn nicht überhaupt dem Wähler damit erneut um den Stimmzettel. Daß solche Politik aber alles andere als friedensfördernd ist, darüber dürfte man sich im Welchen Haus nochgerade einig sein.



# Die Bauten des Mittellandkanals

Von unserem nach Magdeburg entsandten Sonderberichterstatter

Magdeburg, 2. November.

Gewaltige Bauaufgaben sind gelöst worden, um die Wasserstraße zu schaffen vom Rhein zur Elbe, zur Weser und zur Oder. Ueber drei Wasserseiden zwischen diesen Strömen mußte der Mittellandkanal herübergeführt werden. Schleusen und Schiffsbewerke überbrücken Höhenunterschiede von 48 Meter. Durch tiefe Einschnitte bis zu 35 Meter, durch Kanalräume bis zu 17 Meter Höhe werden Schleusen vermieden. Zwischen Münster und Hannover kann die Schifffahrt ohne jede Schleuse durchfahren. Vom Rhein mit seiner Mittelwasserhöhe von 22,5 Meter steigt der Abschnitt Rhein-Derne-Kanal in sieben Schleusen bis auf 65,5 Meter. Dann geht es bis Münster wieder auf 50,5 Meter herunter und in dieser Höhe bei Minden über die Weser hinweg bis Anderten bei Hannover, wo eine gewaltige Doppelschleuse den Kanal auf seine höchste Höhe von 65 Meter bringt. Nach 63 Kilometer geht es wieder herunter auf 55 Meter und dann vor Magdeburg in einem Sprung dank des neuen Schiffsbewerkes Hohenfese auf die Elbehöhe von hier 27,4 Meter. Zwei weitere Schleusen ermüßigen schließlich noch den Abstieg nach Berlin auf 28 Meter. Auf der durchlaufenden Strecke Berlin-Rhein sind 12 Schleusen und ein Hebewerk zu überwinden. Insgesamt umfaßt das gewaltige Werk des Mittellandkanals mit seinen Zweig- und Abzweigkanälen zu anderen Wasserstraßen 54 Schleusen und drei Hebewerke. Groß ist der Wasserverlust bei jedem Durchschleusen. Durch Auffangvorrichtungen werden an einzelnen Schleusen bis zu 70 v. H. des Schleusenwassers wiedergewonnen, der Rest muß zurückgepumpt werden.

Wird dann das Rheinwasser über 28 Pumpwerke hinaufgepumpt bis Magdeburg.

Ueber Straßen, Schienen, Ströme und Bäche hinweg führt der Kanal gen Osten. In eil recht schwierigen Brückenbauwerken (darunter einer im Bau befindlichen Eisbrücke von 900 Meter Länge) wird das Wasser des Kanals über andere Wasserstraßen geleitet. Kleinere Bäche werden unter dem Kanal durch Dicker hindurchgeleitet, von denen 484 notwendig waren. Straßen und Eisenbahnen führen alle paar Kilometer über den Kanal. Der längste Abstand zweier Brücken beträgt nur 4 Kilometer! 110 Brücken mußten für die Eisenbahn gebaut werden, sechs für die Reichsautobahn und 686 für Fernverkehrs- und andere Landstraßen, hinzu kommen acht Brücken für große Rohrleitungen, insgesamt also 760 Brücken für den Mittellandkanal und seine Seitenkanäle. 470 davon entfallen auf die Durchgangsfahrt Rhein-Berlin.

Gewaltige Erdarbeiten waren notwendig, um in zehnjähriger Arbeit das letzte Teilstück fertigzustellen. Allein beim Ausbau der eigentlichen Mittellandkanalstrecke han-

nover-Magdeburg wurden 40,4 Millionen Kubikmeter Erde bewegt.

Und die Kostenfrage? Es ist schwer zu sagen, was der ganze Kanal vom Rhein bis Berlin gekostet hat, weil er Abschnitt um Abschnitt, die zu einer Zeit gebaut wurden, als die Kaufkraft der Mark wesentlich anders war als heute. Wir haben nachstehend lediglich die in der Inflationszeit ausgegebenen Summen auf Reichsmark umgerechnet. Von den wichtigsten Abschnitten haben gekostet: Rhein-Derne-Kanal 70 Millionen RM, der Dortmund-Elbe-Kanal 75 Millionen RM, sein Ausbau für Großschiffe bis zu 1500 Tonnen wird über 800 Millionen RM kosten. Für den Elbe-Weser-Kanal mit seiner Abzweigung bis Hannover wurden 150 Millionen RM ausgegeben. Für den Ausbau der Anschlußstrecke von der Elbe bis Berlin 78 Millionen RM. Und schließlich für das jetzt fertiggestellte Mittelstück Weser-Elbe 250 Millionen RM. Dazu kommen noch 60 Millionen RM für das Anschlußstück zu den Reichswässern Hermann Göring. Man kann ein solch gewaltiges Werk nicht nach den Grundlängen privatwirtschaftlicher „Rentabilität“ messen, es kommt der ganzen Nation zugute. Nicht, daß bestimmte Kanalgebühren in die Reichskasse fließen, sondern in erster Linie dadurch, daß verkehrsreiche Gebiete an das Wasserstraßennetz angeschlossen werden, wodurch die Erzeugungskosten für viele Güter herabgesetzt, die Wirtschaft belebt, ungenutzte Bodenschätze gehoben und neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

## Japan, Mandschukuo und China sollen einen Block bilden

### Eine Erklärung über die Ziele der japanischen Chinapolitik

Tokio, 2. November.

Die japanische Regierung veröffentlichte am Mittwoch ihre mit großer Spannung erwartete Erklärung zum Chinakonflikt im Anschluß an die Besetzung Kantons und Hankau. Die Bedeutung der Erklärung wird dadurch unterstrichen, daß sie an den am Nationalfeiertag erklärten Geburtstag des großen Kaisers Meiji bekanntgegeben wurde. Die Erklärung lautet:

„Gestützt auf die kaiserliche Tugend, hat die tapfere Armee und Marine nacheinander Kanton und Hankau erobert und so die wichtigsten Städte Chinas in ihren Besitz gebracht. Die Nationalregierung ist schon jetzt nur noch eine Provinzialregierung. Wenn diese Regierung noch weiter auf ihrer komminternfreundlichen und anti-japanischen Politik besteht, dann wird Japan so lange seinen Kampf gegen China fortführen, bis der Widerstand gänzlich zusammengebrochen ist. Der Wunsch Japans besteht darin, eine neue Ordnung, die zur Aufrechterhaltung des ewigen Friedens im Fernen Osten beiträgt, zu schaffen. Auch das Endziel der lebigen Straßexpedition verfolgt diesen Zweck.“

„Das Hauptziel der zu schaffenden Neuordnung ist, daß Japan, Mandschukuo und China Hand in Hand auf allen Gebieten, in Politik, Wirtschaft und Kultur, einen geschlossenen Block bilden. Dabei ist die Aufrechterhaltung der internationalen Gerechtigkeit im Fernen Osten und die Durchführung der gemeinsamen Abwehr gegen die Kommintern, die Schaffung einer neuen Kultur und die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Gemeinschaft beabsichtigt.“

„Sollte aber die chinesische Nationalregierung von ihrer bisherigen Politik ablassen und eine personelle Umgestaltung durchzuführen, um dadurch ihren Willen zu einer neuen Haltung zu beweisen und am Aufbau der neuen Ordnung teilzunehmen, dann ist das Kaiserreich Japan bereit, dieses nicht abzulehnen. Japan ist fest davon überzeugt, daß auch die anderen Staaten seine Absichten klar erkennen und der neuen Lage im Fernen Osten zweifellos Rechnung tragen werden. Andererseits ist Japan von tiefem Dank gegen die ihm befreundeten Mächte erfüllt.“

„Das große Werk der Schaffung einer neuen Ordnung in Ostasien gründet sich auf den Geist der japanischen Reichsgründung. Die Vollenbung dieser Aufgabe ist die ehrenvollste Mission des japanischen Volkes. Das Kaiserreich Japan wird allen Schwierigkeiten zum Trotz an die Erfüllung dieser Mission gehen, indem es im Lande verschärfte Reformen durchführt und dadurch die nationalen Kräfte des Landes stärkt. Das Kaiserreich Japan hat hiermit seine unerlöschlichen Richtlinien und seinen endgültigen Entschluß kundgetan.“

### Die wirtschaftliche Zusammenarbeit

Tokio, 2. November.

Im Anschluß an die Erklärung der japanischen Regierung über den Chinakonflikt empfing Finanzminister Tzedo

Presserepräsentanten, denen er die Richtlinien der künftigen Wirtschaftspolitik seiner Regierung gegenüber China auflegte. Auf der Grundlage der Gemeinsamkeit zwischen Japan, Mandschukuo und dem neuen China solle einmal die wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie die Erschließung der Naturschätze Ostasiens durchgeführt werden. Zum anderen müsse die bestehende Wirtschaftskontrolle weiter fortgeführt werden. Gleichzeitig mit den künftigen militärischen Operationen in China sei die Debung der Produktionskapazität erforderlich, zu der Japan große Kapitalien und beträchtliche Mengen von Rohstoffen benötige. Die japanische Regierung erwarte, daß das Volk alle Lasten willig tragen werde, da Erfolg oder Mißerfolg der japanischen Politik im Chinakonflikt von der Mitarbeit des gesamten Volkes abhängen.

### Todesstrafe für kommunistische Agenten

Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten


Peking, 2. November.

Die in Hankau gebildete provisorische Regierung des Generals Wupeifu hat mit der politischen Säuberung ihres Machtbereiches begonnen. Die Verbreitung kommunistischer Ideen wird von nun ab bestraft. Für kommunistische Agenten ist die Erschießung vorgelesen. Der Empfang bolschewistischer Sender wurde verboten. Mit der Bildung einer Polizeitruppe hat man auch schon begonnen.

### Beisetzung der Marceller Opfer am Montag

Paris, 2. November.

Die Beisetzungsfestlichkeiten für die Opfer der Brandkatastrophe von Marseille sind auf Montag festgesetzt worden. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle werden ununterbrochen fortgesetzt. Immer wieder werden aus den Trümmern unter dem Gewicht der Eisenträger verformte und verkohlte Überreste der Opfer gefunden, deren Identifizierung kaum mehr möglich ist. So trafen Feuerwehreinheiten wiederum auf fünf verkohlte Leichname. Der „Paris Midi“ befragte die zur Zeit feiernde Zahl der Todesopfer auf 72. Aus dem Trümmersfeld wurden bisher insgesamt 44 Leichname geborgen. Drei Personen, die ursprünglich vermißt gemeldet wurden, haben sich inzwischen bei den Polizeibehörden gemeldet.



**Zahnpasta Blendax**

25 Pf  
45 Pf



Aufh. Presse-Bild-Zentrale

Frankreichs neuer Botschafter in Berlin, Robert Coulongre, traf mit seiner Gattin aus Moskau auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Nach einigen Tagen wird sich Botschafter Coulongre in die Reichshauptstadt begeben.

### Straßfunder Leo-Lenz-Heaufführung

Mit seinem Spiel „Dochzeitreise ohne Mann“ betritt Leo Lenz eine sehr neuartigen Wege auf dem Gebiete des Unterhaltungs-Theaters. Wie immer ist der Einfall bei ihm am besten gelungen. Da überfällt eine junge Dame, die vorgibt, ihren ihr eben erst angetrauten Ehemann auf der Landstraße verloren zu haben, wie er Benzin für den Kraftwagen aus dem nahen Ort holen wollte, einen ihr vom letzten Maskenfest her bekannten Professor der Kunstgeschichte, einen (selbstverständlich) eingetragenen Junggesellen. Unter ihrem charmananten Einfluß wird er binnen drei Tagen zu einem liebdesolten Ehemannes, der ihr einen Antrag machen würde, wenn — sie nicht verheiratet wäre. Zufällig ist sie auch nicht verheiratet, wie sich kurz vor der „Katastrophe“ ergibt, die eine sittenstrenge Tante, Studienrätin aus Württemberg, und der angebliche Ehemann herausbekommen. Es handelt sich eben nur um eine Wette, auf die der Mann der Freundin und Kraftwagenbesitzer eingegangen war und deren Gewinn der Professor ist. Ein bißchen hilft zum Erfolg dabei mit ein antiklebendiger rechts-anwaltlicher Freund des Professors, der zur Belohnung die ihm übrigen recht unternehmungslustige Studienrätin erhält.

Das Ganze: eine harmlose Nettigkeit, die keine großen Ansprüche an Kopf und Geist stellt und vom Bühnengewandten Autor mit der ihm eigenen Freude an pikanten, schließlich aber sehr anständigen Situationen ausgestattet ist. Die Straßfunder Aufführung (Spielleitung: Hans Walter König, Bühnenbild: Rudi Kraußwald), die gleichzeitig mit Hildesheim stattfand, brachte alle Punkte, ohne zu übertreiben, und erzielte dem Stück den erwarteten Erfolg. Dr. Walter König.

### Ein Denkmal der Motorisierung in Berlin

Die Reichshauptstadt wird ein neues gewaltiges Denkmal der Motorisierung unserer Zeit erhalten, das geschmiedet im Atelier des Berliner Bildhauers Max Essler im Entstehen ist. Es handelt sich um ein vier Meter hohes und fünf Meter langes Kunstwerk, das eine Motorfahrergemeinschaft in feierlichem Zuge zeigt. Das Werk ist eine verdichtete und stilisierte Wiedergabe des von Professor Essler geschaffenen und vom Führer als Preis für das Internationale Motorradrennen 1906 gestifteten Bildwerks. Es stellt drei riesige Motorfahrzeuge in ihrer Tracht dar, mit schimmernden Helmen und Stahlreifen, die auf 2,50 Meter langen Rädern wie in einer Kaskadenbahn dahinjollen. Die unendlichen Reiben in der

Wiedergabe der Maschinen und Menschen mit künstlerischen Idealisierung des Motivs vereint. Die Gipsmodelle werden noch in diesem Jahre vollendet sein. Der technisch äußerst komplizierte Guss, der besonderer Vorbereitung bedarf, wird dann erfolgen.



Aufh. Hanna Tschira

**Florence Widham, Neuyork**  
Die Komponistin der Singpieloper „Kosalin“, die am Sonntag, dem 6. November, 11 Uhr, im Theater des Volkes ihre europäische Verkaufsführung erlebt. Florence Widham, die ihre musikalische Ausbildung in Berlin erhielt und später an deutschen Opernbühnen Gastspiele gab, war zuletzt an der Covent Garden Opera in London und an der Metropolitan Opera in Neuyork als Sängerin großer Mezzosopranpartien tätig.

### Woche des deutschen Buches

#### Jahreschau des deutschen Schrifttums

Anstellung in der Landesbibliothek

Die Sächsische Landesbibliothek, der große Mittelpunkt des Buchwesens in Dresden, von wo so viel geistiger Segensstrom ausgeht, feiert zu der Woche des deutschen Buches eine Jahreschau des deutschen Schrifttums bei. Ihr Aufbau entspricht gleichartigen Veranstaltungen, die von der Reichsbibliothek im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in zahlreichen anderen Städten ins Leben gerufen wurden. Die Jahreschau bietet eine Übersicht über die wichtigsten Neuerscheinungen seit der Jahresmitte 1932 bis jetzt. Sie enthält eine Auswahl der bemerkenswerten Bücher aus diesem Zeitabschnitt und ist in drei Abteilungen gegliedert: Weltanschauung und Politik — Dichtung und Unterhaltung — Kultur und Natur. Bequem ausgedruckt liegen die Bücher auf Tafeln; man kann und darf sie sogar in die Hand nehmen und ihren Inhalt überschauen, sich an ihrem durchgehends schönen Druck und ihrem hübschen Bilderreichtum erfreuen. Mit freudigem Staunen nimmt man den Reichtum aus verhältnismäßig so kurzer Ernte wahr und überblickt das neue Schrifttum, das dem Führer, der Partei und dem Staate gewidmet ist, hier dem Vierjahresplan, der Wirtschaft, der Arbeit und dem Verkehr dient, da dem Soldaten und der Wehrmacht geistige Unterlagen bietet. Das Schrifttum der Diktatur, des Sudetenlandes, der Kolonien ist reich vertreten; Bauerntum, Arbeitsdienst, Artverhaltung spiegeln sich im Buche. Doch auch die Mächte der Verdrängung erfahren literarische Behandlung, Geschichte und Weltpolitik haben bedeutende Werke gezeitigt. Reich ist wie immer die Erzeugung an Gedichten, Dramen, Romanen, Jugendbüchern der besten und anerkanntesten Verfasser. Volkskunde und Volkstum nehmen heute im Schrifttum breiten Raum ein. Die Ränke und ihre geschichtlichen Darstellungen haben in zahlreichen Werken neue Beleuchtung und Durchdringung gefunden. Reise, Sport und Jagd erwießen sich als ideale Stoffgebiete des Schrifttums. Der neue Buchtypus, der so recht die Lust nach Anschauung und Miterleben der Zeit lebendig, das Bildbuch, ist stark vertreten und hat in den schönen Bänden und Festen, die der Führer fährt und Schöpfungen mit Hilfe der hochentwickelten Lichtbildaufnahmen schildern, ganz besondere Ausbildung erfahren. „Das Weltanschauung im Bildbuch“ heißt deshalb eine besondere Gruppe der Ausstellung, in der sich die schönsten Werke dieser Art vereinigt finden. F. Z.

Gesamtappell der Alten Garde in München

Die Bestimmungen für die Feier im Bürgerbräukeller und den Erinnerungsmarsch

München, 2. November.

Die Reichspropaganda-Abteilung teilt laut RSK mit: Am 8. November 1938, abends 7,30 Uhr, findet im Bürgerbräukeller der Gesamtappell der Alten Garde...

Die Besetzung für die Blutorbendträger und Inhaber des grünen Dauerausweises (für Wehrmacht und Polizei) gilt der von den zuständigen Wehrmacht- bzw. Polizeidienststellen angeordnete Dienstanzug...

Zur Teilnahme am Erinnerungsmarsch werden hiermit eingeladen: sämtliche Blutorbendträger und sämtliche Inhaber des grünen, mit Lichtbild versehenen Dauerausweises...

Die Bekleidung für die Blutorbendträger und Inhaber des grünen Dauerausweises (für Wehrmacht und Polizei) gilt der von den zuständigen Wehrmacht- bzw. Polizeidienststellen angeordnete Dienstanzug...

Wer diesen Vorschriften nicht entspricht, kann zum Erinnerungsmarsch nicht zugelassen werden.

Die Gliederung des Zuges gestaltet sich wie folgt:

- a) Gauleiter Julius Streicher; b) Musikkapelle; c) der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Hess mit der historischen Spitzengruppe; d) der Marschblock der Blutorbendträger; e) der Marschblock der Dauerausweisinhaber; f) der Marschblock der Blutorbendträger und Dauerausweisinhaber der Wehrmacht und Polizei; g) der Marschblock der Reichsleiter, Gauleiter, Stellvertreter, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, NSKK und NSKK, Gruppenführer der NSKK, Gruppenführer der NSKK, Gruppenführer der NSKK...

An diesem Marsch nimmt ganz Deutschland im Geiste teil, denn dieser Tag war der erste Versuch, Deutschland zu befreien, dieser Marsch und diese Opfer waren die ersten Weihen zum Sieg. Wohl wird der Tag der Alten Garde, der Marschblock der Träger des Blutorbends von Jahr zu Jahr mehr geliebt durch den Tod, aber die Reichen bleiben geschloßen, denn im Geiste jener Männer des 9. November 1923 marschieren heute Deutschlands Jugend...

Freifahrtschein und Zuschauerkarten

Das Amt für den 8. November gibt bekannt: Jeder Blutorbendträger und Dauerausweisinhaber hat Anspruch auf einen Freifahrtschein für die städtischen Straßenbahnen sowie für eine Zuschauerkarte (Blutorbendträger Sitzplatz, Dauerausweisinhaber Stehplatz). Die Karten und Fahrscheine werden nur gegen Vorzeigen der Ausweise abgegeben. Ausgabe-Stelle: Hauptbahnhof Saal 51, geöffnet am 5. November von 14 bis 19 Uhr, am 6. November von 8 bis 20 Uhr, am 7. November von 8 bis 24 Uhr, am 8. November von 8 bis 17 Uhr. Die Ausgabezeit ist ab 8. November 1938, 17 Uhr, geschlossen.

Der Generalstreik in Palästina geht weiter

Jerusalem, 2. November.

Der arabische Generalstreik dauert an. Britisches Militär durchsuchte in den Bezirken Jerusalem und Samaria mehrere arabische Dörfer, wobei fünf Araber getötet und zwei verhaftet wurden. Auch in einem Dorf bei Nablus wurde ein arabischer Freischärler erschossen. In demselben Dorf wurden 27 Araber verhaftet. Die Durchsuchungsaktionen im Bezirk Samaria wurden später wiederholt, wobei zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Die Telefonleitung Nablus-Jerusalem wurde durchgeschnitten.

Unter einem jüdischen Lastkraftwagen explodierte eine Mine, durch die vier Juden verletzt wurden. Das Militär-Lager von Gaza wurde beschossen. Schließlich wurde eine Militärpatrouille und eine Anzahl von jüdischen Siedlungen unter Feuer genommen. In Haifa wurden zwei Araber hingerichtet.

Stürmische Kundgebungen auch in Syrien

Paris, 2. November.

Havas meldet aus Beirut (Französisch-Syrien): Die Kundgebungen zugunsten der Araber in Palästina haben in Beirut einen stürmischen Charakter angenommen. Es haben sich Unruhen gebildet, die unter Führung von arabischen Studenten und mehreren Schreibern unter Vorantreiben von Schildern und Spruchbändern die Straßen durchzogen. In den großen Moscheen wurden während der Andacht Reden gehalten, in denen die Gläubigen zur Teilnahme am Generalstreik aufgefordert wurden.

Zwischen den Kundgebern und der Polizei kam es zu Zusammenstoßen. Etwa 15 Personen wurden verletzt und 40 verhaftet. Die Menge hat mehrere Straßen

bahnwagen und Kraftwagen, die gewaltsam durch die Menge gefahren wurden, mit Steinen beworfen. Kundgeber und Agitatoren durchzogen die Straßen der Stadt und umzingelten die Händler und Geschäftsinhaber, sich der Protestbewegung anzuschließen. Ein jüdischer Geschäft wurde zerrümmert, dessen Besitzer sich weigerte, dem Streikbefehl zu folgen.

Eine Gruppe von Kundgebern stieß zufällig mit einem Beerdigungswagen zusammen. Der Leichenwagen trug Kränze mit Inschriften, die die englisch-arabische Freundschaft verherrlichten. Die Kundgeber haben die Beerdigungsfestlichkeiten gewaltsam unterbrochen, sich des Leichens bemächtigt und ihn auf offener Straße verbrannt. Die Polizei hat die Ordnung wiederhergestellt.

Arabische Forderungen an England

London, 2. November.

In London traf am Dienstag eine vierköpfige Abordnung der arabischen Weltkongresse inairo unter der Führung von Alkoubi-Pascha, eines früheren ägyptischen Ministers, ein. Diese Abordnung ist nach London gekommen, um der britischen Regierung Entschuldigungen des arabischen Weltkongresses bezüglich Palästinas zu überreichen. Alkoubi-Pascha erklärte, sie seien nach London gekommen, um folgende Forderungen zu übermitteln: Die sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina, die Einrichtung einer verfassungsmäßigen Nationalregierung in Palästina mit vollen Garantien für die Minderheiten und ein Bündnisvertrag mit England, wonach ipso facto dem britischen Mandat in Palästina ein Ende gesetzt werde.

Gemeinde und Buch

Von Dr. Franz Grohe

Leiter der Staatl. Kreisbibliothek für Bücherwesen, Dresden. Wenn die diesjährige „Erste großdeutsche Buchwoche“ unter dem Leitwort „Das Buch, ein Kraftquell der Nation“ steht, so wird mit dieser einfachen Feststellung erneut zum Ausdruck gebracht, wie wesentlich sich die Anschauung vom Buch gegenüber einer früheren Epoche gewandelt hat. Es gibt heute nicht mehr verschiedene Standorte, von denen aus der Wert der Literatur bestimmt werden kann. Ein aus dem Volkstum herausgewachsener Wertebegriff hat die Vorherrschaft einer ästhetisierenden und psychologisierenden Literaturkritik abgelöst.

Kraft kann nur aus reinen Quellen geschöpft werden. Unsere Zeit verlangt gute und wahre Bücher, die nicht schönfärbend, sondern den Leser unmittelbar in den Strom der völkischen Ueberlieferung und der deutschen Erneuerung hineinführen. Sie müssen — gerade weil sie echte Dichtung sind — den Leser in ihrem gehaltvollen Sinn und Frieden in die Lebenswirklichkeit hineinführen, auch da, wo sie hart zu sein scheint.

Es ist das Kennzeichen des Bewusstseins der unter Führung und Hilfe von Partei und Staat errichteten nationalsozialistischen Gemeindebibliothek, daß sie durch eine bewußt selektive Auswahl ihrer Buchbestände der Aufgabe gerecht zu werden vermag, die das gute Buch im Leben der Nation erfüllen soll. Jedes hier ausgesagte Buch soll in der Hand des Lesers ein Beitrag zu einer gesunden deutschen Lebensgestaltung und der politischen Willensbildung sein.

Die holze Pläne, die das Gemeindebibliothekswesen in diesem Jahr mit 9000 Neugründungen im Reich aufzuweisen hat, wird dadurch noch bedeutender, daß die Zahl der Leser gegenüber den Vorjahren eine häßliche Steigerung erfährt. Gerade die starke Inanspruchnahme der Bibliotheken durch den Schaffenden und durch die Jugend zeigt, daß der einschlägige Marxismus bei der Durchführung der politischen Aufregung das politische Instrument, das jederzeit zur weltanschaulichen Durchdringung und Erziehung unserer Vorkämpfer des Nationalsozialismus einlagereit ist.

Die stark die geistige Aeronikation des Volkswirtschaftswesens im politischen Leben der Nation ist, zeigen am treffendsten die letzten großen Ereignisse. Seit Jahren haben die Dichter der Diktatur einen bevorzugten Platz in den öffentlichen Bibliotheken innegehabt. Ihre Werke haben dazu beigetragen, den Anschlußgedanken wach zu halten und ständig

zu vertiefen. Die Gemeindebibliothek hat sich als Ort des völkischen und grensdeutschen Gedankens bewährt. Es ist nicht zu erweisen, welche innere aufrüttelnde Wirkung durch den planmäßigen Einsatz der hervorragenden Werke der subventionierten Dichter und Kämpfer ausgegangen ist. Es sei nur an das erschütternde Buch von Gottfried Knecht, „Das Dorf an der Grenze“ erinnert, dessen auflockernder Bericht die Reichsleiter der jüdischen Weiber über das erlittene Unrecht in das Reich hineingetragen hat.

So steht die Gemeindebibliothek als der hervorragende Mittler des guten deutschen Buches mitten im Leben der Nation und ihres Volkes. Tausende von Volksgenossen haben durch sie seelische, geistige und praktische Lebenshilfe erhalten. Viele von ihnen sind durch die Bücher zum erstenmal zum guten Buch geführt worden und haben, nachdem sie ein persönliches Verhältnis zum Schrifttum gewonnen hatten, den Wert des eigenen Buches schätzen gelernt.

Violinabend Lena Reich

Im Palmengarten gab Lena Reich, die als heimliche Künstlerin besonders geschätzt wird, einen Violinabend. Sie spielte Beethoven's von hohem, fast männlichem Ernst erfüllte Azygerkonzerte, ferner ein spielreudiges, allgerndes Konzertstück von Schubert, schließlich zwei Sätze von Paganini. Mit einem virtuos sprühenden Konzert von Paganini rundete sie die Eindrücke wirkungsvoller ab. Lena Reich verfügt über eine hochentwickelte Solisteneigenschaft; aber dies prägt sich bei ihr ein urtümlicher Sinn für einen echt musikalischen Schwingung aus. Ihre reise Musikalität steht ganz im Dienste einer werkgerechten Verlesendigung. Ein warmer Schmelz war ihrem frei schwebenden Ton eigen. So wirkten großartige melodische Bögen besonders eindrucksvoll. Aber auch alles kapriolöse Hierher wurde frisch und behaftet angelehnt. Temperamentvoll gelangte sie. So kam es, daß sich das Konzert zu einem vollen Erfolge für die Künstlerin gestaltete, an dem auch Paula Rabler wesentlichen Anteil hatte, denn sie begleitete Schmeigsam und zurückhaltend, wie sie auch den Klavierpart der Beethoven-Sonate mit französischer Kunst meißerte. Man dankte lebhaft mit Blumen und reichem Beifall. Dr. Günter Ganhwald.

Universität Leipzig. Seit 1935 besteht an der Universität Leipzig eine studentische Rundfunkarbeitsgemeinschaft, die aktuelle Probleme des Rundfunks von der Seite wissenschaftlich behandelt. Im kommenden Wintersemester soll der volkswirtschaftliche Wert von Unterhaltungsleistungen untersucht werden.

Franco's Ero-Offensive geht weiter

Bilbao, 2. November.

Die nationalspanischen Truppen haben die Ero-Offensive am Mittwoch mit Erfolg fort. Sie vollzogen im ersten Anlauf zwei wichtige Höhenstellungen. Sodann eroberten sie die sogenannte „Vigo-Stellung“, die von den spanischen Abteilungen stärksten ausgebaut war. Die Stellung befindet sich unweit der Straße Gandelu-Tortosa und soll den nationalspanischen Truppen als Ausgangspunkt für künftige Operationen dienen.

Laut Mitteltungen von spanischen Gefangenen haben die Sowjetkräfte dringende Anträge auf Freilassung abgegeben. Es sollen auch bereits starke Abteilungen im Marsch sein, um ihre wankenden Reihen zu stützen. Außerdem wird bekannt, daß die Roten die Ortshalle Plaza del Franco, Araveno und Pinello räumen.

Am den Rückzug der spanischen Verbände zu decken, entsandte die rote Luftwaffe am Mittwoch eine letzte Taktik über den vordringenden nationalen Abteilungen. Die Flugzeuge verlusten den Vorwärt zu führen, da die rote Infanterie nicht mehr in der Lage war, den nationalen Anzügen standhalten. Die Sowjetflieger konzentrierten ihre Anzügen auf das Caballo-Gebirge, das die nationalen Truppen aber bereits hinter sich hatten.

Hollands Luftabwehr

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. November.

In Holland, wo zur Zeit die Vorbereitungen für eine wesentliche Verstärkung des lebenden Heeres im Gange sind, spielt neuerdings auch die Frage der Luftabwehr eine große Rolle. Man will private Luftabwehrbatalione schaffen. Es scheint, daß bei diesem Gedanken englische Vorbilder eine gewisse Rolle gespielt haben, wo erst unlängst die Errichtung besonderer Werkstoffabteilungen angeordnet wurde. Jedenfalls ist auch in Holland beabsichtigt, große wirtschaftliche Betriebe an der aktiven Abwehr von Luftangriffen dadurch zu beteiligen, daß sie entweder aus eigenen Mitteln oder mit geistlicher Unterstützung des Staates Luftabwehr-Geschäfte aufstellen und einen Teil ihres Personals für die Bedienung dieser Geschäfte ausbilden lassen. Der Minister für die holländische Landesverteidigung hat sich mit diesen Vorschlägen bereits einverstanden erklärt und verschiedene holländische Industrielle sollen sich jetzt schon bereit erklärt haben, größere Summen für die private Luftschutzorganisation zur Verfügung zu stellen.

Fremdiges Ereignis für Griechenland

Athen, 2. November.

Prinzessin Friederike, die Gemahlin des Kronprinzen Paul von Griechenland, hat am Mittwoch um 20,15 Uhr einem Wädchen das Leben geschenkt. Mutter und Kind befinden sich wohl. Präsident Metaxas begab sich in die Villa des Kronprinzen Paul und überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Ans Anlaß des freudigen Ereignisses wurde Athen illuminiert.

Neues in Kürze

Deutsches Beileid zum Tode Ramon Franco. Der Stellvertreter des Führers, Generalfeldmarschall Göring und Reichsaußenminister v. Ribbentrop haben anlässlich des tödlichen Absterbens des Chefs der spanischen Luftstreitkräfte, Oberleutnant Ramon Franco, dem spanischen Staatschef General Franco telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen.

Wochenkongress des britischen Kabinetts. Das britische Kabinet trat am Mittwoch zu seiner letzten Wochenkongress zusammen. Wie verlautet, befahte sich das Kabinet mit der endgültigen Fassung des Textes der Thronrede, die der König bei der Eröffnung der neuen Parlamentssession halten wird.

Australien kauft Bomber in USA. Nach einer Mitteilung des australischen Premierministers Bonas hat die australische Regierung 50 Lockheed-Puls-Bomber in den Vereinigten Staaten bestellt.

Ein deutsches Planetarium in Tokio. Ein von der Zeitung „Nichi Nichi“ bei einer großen Firma zur Herstellung von optischen Instrumenten in Deutschland bestelltes Planetarium wurde am Mittwoch in Anwesenheit des Kultusministers Arafie sowie von Vertretern der Wehrmacht und der deutschen Kolonie förmlich eingeweiht.

RIESEN-AUSWAHL / Der Weg lohnt sich Lorgnetten Optiker Schuler, Freibergstr. 3, 5 Minut. v. Postplatz

Der Führer verleiht Geheimrat Ritt die Goethe-Medaille

Berlin, 2. November.

Der Führer und Reichkanzler hat dem Geheimen Veterinärarzt Professor Dr. med. h. c. Dr. med. vet. h. c. Theodor Ritt in München anlässlich seines 80. Geburtstag in Anerkennung seiner Verdienste um die tierärztliche Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ilse — jetzt richtig

Von Alfred Dorel

Wenn Ilse frühmorgens um acht auf Mad steigt, um ins Büro zu fahren, dann steht man, daß sie sehr hübsche Beine hat. Zur Zeit unserer Mütter laub man dies außer unschicklich. Und zur Zeit von Ilse älteren Schwestern fand man es töricht. Ilse findet, man fand in jedem Falle zu viel. Sie meint, es sei überhaupt nicht nachfahren; und wenn sie außerdem noch hübsch sind, dann um so besser.

Zur Zeit unserer Mütter trug man unter solch hübschem Blondkopf Wolle und Filz, „falsche Wilhelms“. Damen mit ungehörigsten Outnabeln blüht auf den Vorberperron! Und zur Zeit von Ilse älteren Schwestern wurde alles abmontiert, alles weggeschritten. Chören frei, Drei-Wilhelms-Dorrenschmitz, Raden austracker. Jetzt aber ist es weich und wobligh, wenn man Ilse über den Blondkopf freicht. Nicht zuviel und nicht zuwenig; gerade so, daß der Wind erfrischend hindurchfahren kann.

Ich habe Ilse alte Photos gezeigt, aus dem Familienalbum. Hier die Mütter... Ilse lachte, als sie die altmodischen Kleider sah. Das ist respektlos, Ilse; aber warte einen Augenblick, hier etwas ganzes Neues: die Generation der älteren Schwestern... Jetzt wollte sich Ilse erst recht ausbilden vor Damen!

Du bist richtig, Mädchen. Jede Zeit hat ihren eigenen Geschmack. In zehn Jahren wird man aber die heutige Mode genau so lachen, wie du jetzt über die Mütter und älteren Schwestern lachst. Ilse sah an sich herunter, sah mich mit großen Augen an: „Ich würde eigentlich nicht...“ Ich weiß es eigentlich auch nicht. Ich kann mir nicht denken, warum die Soldaten über die heutige Ilse lachen sollten. Ich glaube beinahe, Ilse ist jetzt richtig.

Donnerstag, 3. November 1938
Amal
Ran hat
Sücht war
genossen.
Male auftr
und laben
Größe ein
sch, um
entkommen
und kri
verliebe
Stimmung
legen?
Spinnen
zu lesen,
sie
sie ihr
Danz
anlassen,
das be
haben?
Also
taufen,
haben
mich.
Wesentlich
zu gefü
Vorkommen
ohne für
ih sie
überzeug
Weißand
mit
mit
das
das
gehören,
er
selbst
früher
(Wild
nun
nun
ab.
in
in
glauben
hinan
— 1700
sammlen
dienlich
von hier
Teil der
stärker
— Gela
Ringer
jähriger
Der
moan
der
Ren
ich
mit
damit
beim
andere
Wor
Korb
Kra
heraus
heran
Fol
Wen
schweb
trock
fres
Die
Ordn
a re
at
Bes
Darü
Staat
Kraft
worb
Der
klut
und

# Dresden und Umgebung

## Amalia - unsere neue Hausgenossin

Nun haben wir uns schon ganz gut aneinander gewöhnt. Nicht waren wir allerdings erst über die neue Zimmergenossin. Zum Glück war es am Abend, als sie zum ersten Male auftrat, wegen des bekannten Spruches, der erquickend und lebend reimt — auf Spinnweb am Abend. Fast von der Größe eines Mäusleins, so rannte sie eifrig über den Teppich, um aus dem Reich der Lampe ins Dunkle zu entkommen. Derart klink das vor sich, daß man Nam' und Art vorerst nicht feststellen konnte. Am nächsten Abend derselbe Eilmarsch über den Teppich, genau in der gleichen Richtung. Was tun? Dem Untier nachhaken und es erlegen?

Spinnen sind nützliche Tiere, steht in jeder Naturgeschichte zu lesen, sie fressen Fliegen und sonst noch allerlei, für das die Menschen keine Verwendung weiter haben. Oh, nur braucht sie ihr Domizil nicht gerade in unterm Wohnzimmer anzuschlagen. Doch — warum sollen immer nur wir Menschen das bestimmen und das Tier nicht auch mal seinen Willen haben?

Also blieb sie, „unser“ Kreuzspinne, die wir Amalia taufen, weil ein Haustier doch nun einmal einen Namen haben muß. Andere Menschen halten sich Meeresschwämme, Zellenstücker, Schildkröten und Schleierschwänze, die immerzu gefüttert sein wollen. Unsere Amalia sorgt selbst für ihr Fortkommen, ihrretwegen können wir auch netzt verzeihen, ohne für sie eine Pension suchen zu müssen. Mittlerweile ist sie auch zahm geworden und von unserem Wohlwollen überzeugt, so daß sie nicht mehr, haße was kannste, vor uns herumkriecht oder monstros mimt, sondern sich in aller Gemütsruhe betrachten läßt, wobei wir nun schon feststellen, daß es eigentlich ein prächtiges Tier ist mit dem schön gezeichneten, weißen Kreuz über dem breiten Rücken. Und als ob sie von dem törichtesten Aberglauben der Menschen wüßte, legt sie sich und rückt sich so, daß nur am Abend oder frühestens am Mittag — man weiß, darauf reimt sich wieder: Wind am dritten Tag. Wenn's danach angeht, wählen wir nun also im Danceraufstand glücklich sein. Warten wir's ab. Ich denke mir, das geht so lange, bis — wir irgendwo in einer Zimmerecke ein Spinnweb entdecken, dann weisen wir auf Mitleidlichkeit und Glück oder Unglück durch Aberglauben und lehren Amalia kurzerhand zum Fenster hinaus.

1700 Arbeitsmänner traten an. Am Mittwochnachmittag sammelten sich auf dem Hauptplatz in Dresden 1700 Arbeitspflichtige zum Marsch nach dem Reichsstadter Bahnhof, um von hier die Fahrt in ihre Lager anzutreten. Der größte Teil der jungen Männer kam aus den Amtshauptmannschaften Dresden und Dippoldiswalde.

Geleitet von Ober-Bezirksbahninspektor L. H. Paul Gröndel, Kaiser Straße 71, erläßt heute sein 75. Lebensjahr. Er ist als langjähriger Locomotivführer in ganz Sachsen bekannt.

# Neue Filme in Dresden

## „Der Werkpilot“ Capitol

Mit dem „Werkpiloten“ ist wieder ein hervorragendes amerikanisches Filmwerk zu uns herübergekommen, eine feine Regieleistung, die den grandiosen technischen Apparat Hollywoods mit allen seinen Möglichkeiten auszunutzen versteht, und die doch die Idee, den inneren Gehalt nicht darin



Auch: Metro-Goldwyn-Mayer

Jetzt fliegt er mit ihr in den Himmel hinein  
Myrna Loy — Clark Gable

untergehen lassen. Denn aus dem atemraubenden Tempo, aus dem Hasten und Jagen von äußerer Erregung zu äußerer Erregung schält sich klar heraus das Schicksal jener Arbeiter, aus dem bürgerlichen Leben der Werksknoten, die in täglichem Kampf zwischen Himmel und Erde immer von neuem dem Tod ins Auge sehen. Befreiung des Werks, Qual für die, die sie lieben, denen sie täglich verlorengelangen und täglich wiedergeboren werden.

Da ist der Werkpilot. Um ihn dröhnen die Motoren. Immer neue Maschinen kommen unter seine Hände, immer

neue, Kühne, gewagte Konstruktionen. Dies und jenes mußt du herausholen, ist ihm gesagt. Und er überlegt nicht. Er fliegt. Noch tausend Meter höher. Noch eine Sekunde schneller. Jahre der Luftfahrtentwicklung liegen in den Minuten, die er ausdält oder verlagert. Und unten steht seine Frau und starrt um den Augenblick, in dem das Schreckliche geschieht, von dem sie in den Nächten träumt: der Sturz, das läche Ende. Es ist eine wunderbare, tapfere, unirdisch tapfere Frau, die der Film als Kameradin des Werkpiloten schildert, ein Wesen, das wirklich aus dem Himmel zu kommen scheint, den Jim, der Pilot, im Trost mit seinem Schlagvogel belegen will. Myrna Loy hat sich mit dieser Rolle in die Reihe der großen Filmhauptdarstellerinnen Amerikas gestellt; dabei bleibt sie immer natürlich, ohne die großen Gesten eines „Stars“. Den Jim spielt Clark Gable nicht, er lebt ihn. Mit all seinem Trost, seinem Wagemut, seiner Verbobtheit und Tollheit, seiner Härte und seiner verborgenen Wärme. Und eine schließlich unvergessliche Gestalt hat der Film: den Mechaniker Ganner, Jims Freund, einen Kameraden, wie ihn sich jeder Mann erträumt, ein rauher Kerl mit dem treuesten Herzen der Welt. Ihn spielt Spencer Tracy, für uns ein unaußersichtlicher Begriff seit dem Film „Manuel“, der ja auch den gleichen Regisseur hatte wie der „Werkpilot“: Victor Fleming. — Ausgezeichnet ist der Kulturfilm „Brücken der Luft“, der die Entwicklung des Flugverkehrs von Kolumbien von und nach allen Ländern Amerikas schildert.

Margot Lind.

## „Stärker als die Liebe“ UFA-Filmspiele

Wir werden wieder einmal mit einem Bildererfilm unterhalten, einem Thema, das uns ja von der Feinwand her wohl bekannt ist. Wenn die Unterhaltung trotz dieses Umstandes dennoch gelingt, dann nicht allein dank der romantischen Atmosphäre des Waldes, die wir immer wieder gern auf uns wirken lassen, sondern auch wegen des kriminalistischen Charakters dieser Bilderergeschichte. Denn der wilde Jäger, der hier die kapitalen Bode schießt, so daß dem Oberförster die Strafe der vorzeitigen Pensionierung droht, hat es allein auf die Beweise abgesehen. Außerdem ist der Film unter der Regie von Joe Siodkei sehr ansprechend und flott aufgegraben, und schließlich wurde ein Format von Darstellern aufgedoten. Karin Gardt, wohlwund natürlich und mädchenhaft, Lena Marenbach, Ivan Petrovich, Paul Richter und Paul Wegener, der damit wieder einmal auf der Feinwand erscheint, wenn auch die Rolle des Oberförsters an die besonderen Fähigkeiten dieses einmaligen Darstellers appelliert, gestalten das Geschehen.

Der Bilderer (Petrovich) unterhält ein geheimes Verhältnis zu der einen Tochter des Oberförsters. Als warnendes



Auch: Märkische Film-GmbH.

Wird die Tochter des Oberförsters  
Ihr Versprechen halten?

Lena Marenbach — Karin Gardt — Paul Wegener

Reichen der Anwesenheit des Vaters im Hause schaltet das Mädchen des Abends das Giebellicht ein. Sie ahnt nicht, daß der vermeintliche Liebhaber, dessen Leidenschaft zum Wildern härter ist als die Liebe zu ihr, dann um so unbesorgter auf die nächtliche Pirsch gehen kann. Bis die Petrovna selbst den Bildererlungen in der Tasche des Geliebten findet und ihr die furchtbare Gewissheit von dessen Schuld wird. Aber ihre Liebe ist zu groß, als daß sie selbst Anzeige zu erstatten vermöchte. So verbleibt der natürliche denkenden jüngeren Schwester die entscheidende Handlung. Der Verbrecher des Waldes wird auf einem neuen Raubzug ertappt, er flieht und — auch das haben wir schon — verfinstert im Moor der masurenischen Landschaft. Und nun findet der bisher vergeblich liebende junge Förster das ersehnte Glück mit der enttäuschten Oberförstertochter.

Vorher lief eine himmelsvolle Bildfolge aus dem wälderbergischen Lande. Fritz Lindner.

## Erfolg des Deutschen-Englisch-Museums in Brüssel

Am Mittwoch wurde in Brüssel die Ausstellung des Deutschen-Englisch-Museums „Der Mensch“ geschlossen, nachdem sie von 100 000 Personen besucht worden war. Der Andrang war in den letzten Tagen so stark, daß der Verkehr polizeilich geregelt werden mußte. Die am 1. Oktober durch den belgischen König Leopold III. eröffnete Ausstellung ist aus allen Bevölkerungskreisen besucht worden. So hat sie auch in Brüssel beigetragen, Brücken von Volk zu Volk zu schlagen und Zeugnis von deutscher Wertarbeit abzulegen. Das belgische Hotel Kreuz, das die Organisation der Ausstellung übernommen hatte, hat dem Präsidenten des Deutschen-Englisch-Museums, Dr. Seitzing, für die Ueberlassung der Ausstellung telegraphisch den Dank ausgesprochen.

## Achtet auf blauen Kennscheinwerfer und Polizeisignal!

### Strengste Bestrafung aller Verkehrsteilnehmer bei Nichtbeachtung

Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Für die Kraftwagen der Polizei und der Feuerlöschpolizei sind blaue Kennscheinwerfer und besondere Polizeisignale mit einer Höhe verschieden hoher Töne eingeführt worden, damit beim Einfahen der so gekennzeichneten Kraftwagen jeder andere Verkehr auf den Straßen anemüßer der schnellsten Fortbewegung dieser Kraftwagen zurücktritt. Strengste Bestrafung trifft den Verkehrsteilnehmer, der beim Einfahren der Polizeikanäle und beim Sichtbarwerden des blauen Kennscheinwerfers nicht sofort die Fahrbahn freimacht, rechts herankommt und hält. Die Signale werden beim Einfahen der Polizei und der Feuerwehr nur gegeben und ertastet, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei Bränden, Katastrophen, Unfallsfällen oder hohe Sachwerte auf dem Spiel stehen. Die Benutzung dieser Signale ist also selbst für die Organe der Polizei und der Feuerwehr dienlich bei Not und nicht gehalten bei einem Einfahen, der den vorbezeichneten Hilfeleistungen nicht entspricht.

Darüber hinaus ist fährdenben Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung dieses Signal zum Fahren an ihren Kraftwagen anemüßer worden, soweit ihre Anwesenheit beim vorbezeichneten Einfahen dienlich notwendig werden kann.

Der Fahrer des Kraftwagens, der das blaue Kennscheinwerferlicht und die besonderen Polizeisignale unberechtigt in Tätigkeit

setzt, verachtet sich schwer an der Volksgemeinschaft und hat strenge Bestrafung bis zur Entziehung des Führerscheins zu erwarten. Das gleiche gilt für alle Fahrer, die ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Reichsführers H. und Chefs der Deutschen Polizei das blaue Kennscheinwerferlicht und die Polizeisignale auch, ohne sie zu benutzen, an ihrem Kraftwagen führen. Hier entschuldigt auch nicht der etwa gegebene Befehl des Kraftwagensführers an den Fahrer, diese Signale einzubauen oder zu benutzen. Bestrafung wird der Fahrer!

Es ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die unberechtigte Benutzung dieser Signale gegen jedes nationalsozialistische Empfinden steht, da sie la beinhat, daß alle Kraftwagen und anderen Verkehrsteilnehmer zu halten, ja selbst die Verkehrs-polizeibeamten an den Straßenkreuzungen sofort die entsprechende Fahrtrichtung freizumachen haben. Die strenge Bestrafung der diesen Befehl nicht folgenden wäre unverkündet, wenn der Grund für diese Bestrafung, also die freie Fahrt eines so gekennzeichneten Kraftwagens, nicht zur Rettung von Menschenleben oder zur Erhaltung von Sachwerten aröheren Umfangs erfolgen würde. Die Polizeior-gane sind angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß diese Bestimmungen für das blaue Kennscheinwerferlicht und die Polizeisignale befolgt werden.

## Gesellschaftsabend im DDC

Nachdem die im DDC (Der Deutsche Automobil-Club) zusammengeschlossenen deutschen Kraftfahrer ihr sportliches Jahresprogramm erledigt haben, führen sie nun ihre geselligen Veranstaltungen in den kommenden Monaten durch. Den Reigen dieser Folge eröffnete am Wochenende ein Gesellschaftsabend im Konzertsaal der Ausstellung, der mit den Wimpeln des DDC reich geschmückt war. Mit Tana begann die frohe Kraftfahrersportlerfeste, die von dem Ortsgruppenleiter Paul Kändler begrüßt wurde. Nach 11 Uhr erkante man sich an künstlerischen Darbietungen. Einleitend sang Hise Kränkung von der Staatsoper die Arie aus „La Traviata“ von Verdi und „Tarantella“ aus Gasparone, um später mit ihrem Vater, Kammervirtuosen Arno Kränkung „La Capricosa“ von Benedetti, für Sopran und obligater Klavier, zum Vortrag zu bringen. Derzeitiger Verkauf dankte den Künstlern. Dann folgte das Ballett des Theater des Volkes, das anspredende Tänze in reicher Fülle bot. Besonderen Beifall erzielte Werner Opitz für seinen Kostentanz und mit Ulla Domme für die Wroteskvolle Dibelumbel. Nicht minder gut gefielen die Masurka aus der Operette „Der Bettelstudent“ und der Tanz der Diaker und Wiener Kaiserinmadeln. Als dann zum Schluß die bekannten und beliebten Kräfte des Theater des Volkes, Frey v. Reichlin

und Pepi Schroeger mit launigen Vorträgen aufwarteten, war eine frohe Stimmung geschaffen, die die Teilnehmer an dieser ersten geselligen Veranstaltung des DDC noch lange zusammenhielt.

Sprechstunden für Abiturienten und Studierende. Die nächsten Sprechstunde des Direktors des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsfragen, der Landesstelle für Akademische Berufsberatung, Leipzig, finden am 3., 4., und 17., 18. November, 15 bis 19 Uhr, sowie am 8. und 10. November, 8 bis 12 Uhr, in der Zweigstelle des Leipziger Amtes — Sächsische Beamtenwohlfahrt, Prager Straße 56, 3., ferner am 4. und 18. November, 9 bis 12 Uhr, in der Technischen Hochschule, Feuerbau, George-Währ-Strasse 30, 1., statt. Für die Sprechstunde 8. bis 5. November sind bereits so viele Anmeldungen eingegangen, daß weitere Besuche nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der die Anmeldungen entgegennehmenden Sekretärin in der Sächsischen Beamtenwohlfahrt möglich sind. Vorherige Anmeldungen zu den Sprechstunden schriftlich oder fernmündlich (in der Technischen Hochschule bei Kastellan Donath, Fernruf 44076, in der Prager Straße, Fernruf 16420) ist erforderlich. Bei der Anmeldung ist unbedingt die zuletzt besuchte Schule und das Jahr der Reifeprüfung anzugeben.

# Strahlende Helle....



# TUNGSRAM

Wie wichtig sie ist für die Augen, für die Arbeit und für die gute Laune, das weiß heute jeder. Wesentlich ist nur, daß sie auf wissenschaftliche Art erzielt wird. . . . Tunggram Lampen mit ihrer gegenüber Einwechseln Lampen bei gleichem Stromverbrauch um 70 % höheren Leuchtkraft bieten Ihnen diesen Vorteil der Sparsamkeit. Sie sind ebenso gut wie die Tunggram-Radioröhren, deren Güte das Rundfunkhören zum vollendeten Genuß macht.



Trachten der Ostmark 20 Webabzeichen 5.u.6. November Reichs-Strassensammlung SA-SS-NSKK-NSFK-SAMMELN!

Einreiseerlaubnis ins Sudetenland

Die Einreise aus dem Altreich in die sudetendeutschen Gebiete ist bekanntlich nur mit einer besonderen Einreiseerlaubnis...

Entzückende Abendtaschen

Thomas Jun. Prager Strasse 56 ABC-Lieferant / Ruf 19816 / Nahe Hauptbahnhof.

Was der Rundfunk bringt

Donnerstag, 3. November

Reichsfunk Leipzig / Sender Dresden

- 6,30: Morgenruf, Reichswetterdienst, ... 11,55: Zeit und Wetter. ... 22,30: Aus Stuttgart: Volk- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsfender

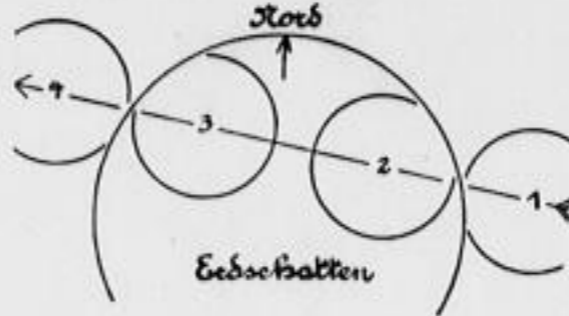
- 6,00: Glockenruf, Morgenruf, Wetterbericht, ... 7,00: Deutschlandfunk.

Stensschau im November

Die vollständige Mondfinsternis am 7. November

Von Dr. H. H. Reisinger

Der Beobachtungsplan der Sternfreunde gestaltet sich wie unseren Lesern schon ausführlich mitgeteilt wurde...



Im Schatten unseres Planeten auf. Obenstehende Skizze deutet den Weg des Mondes gegen den Erdschatten an...

Gelingt die Photographie?

Wenn die Nacht vom 7. zum 8. November recht klar sein sollte, wird vielleicht der Versuch gelingen, mit dem inauslichen sehr vervollkommenen Farbsefil das malerische Schauspiel...

Die völlige Färbung des auch mit einem Dual veränderten, völlig verfinsterten Mondes rührt davon her...

Schattenmitte abdeckt und bewirkt damit, daß der Mond nicht völlig verfinstert, sondern noch rötlich bestrahlt erscheint...

Mitternächtliche Sonnenfinsternis

Am Anbruch an die Finsternis verfolgen wir den Lauf des Mondes weiter und sehen ihn am 14. im letzten Viertel seiner Bahn...

Die Fehle bei den Großen Planeten beginnt der Mond am 1. November bei Jupiter, am 5. treffen wir ihn bei Saturn...

Der Weg der Großen Planeten

Unter den Großen Planeten befindet sich am weitesten entfernt auf der Seite der Sonne, indem er die Bilder Waage und Schlangenträger durchwandert...

Sehr gut zu beobachten ist dagegen im Bilde des Steinbocks der in diesem Monat bereits recht häufige Jupiter...

Wie bei Jupiter, so ist auch bei Saturn die allergrößte Zeit in seiner Beobachtung bereits vorüber...

Am Vorausschauen erscheint den ganzen Monat über unauffällig der rötliche Planet des Krebses...

Nachdem Venus und im Sommer als Abendstern erfreute und dann längere Zeit unsichtbar gewesen ist...

Berufungsplan für heute

- Treiben-Stadt: Wiederholung: Neologismus, Kulturabend, ... Dresden-Land: Gabel- und Gabel-Veranstaltung, ...

Amtl. Bekanntmachungen

Strassenreinigung- und Schienenreparatur 1938 Der 3. Termin ist am 3. November 1938...

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Steueramt.

Handelsgesetze

Hier die Angaben in [ ] keine Gewähr! K 2010: 'Orbat' Import für Orienttabake...

K 1015 (bisher Blatt 10028)

K 1015 (bisher Blatt 10028): Motor- und Fahrzeugverkehr Gewiss & Co. Dresden...

ohne Abwicklung nach dem Gesetze vom 3. Juli 1934

Die Firma ist erloschen. Die Firma ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Das hochwertige Bett DRENDENSIA

Alles Kücheninventar wird durch imi hell und klar! imi

Noack Gewürze: Pfeffer, Pfeffer, Pfeffer...

# Nachrichten aus dem Lande

## Wachstumsvoller Abschluß der Rimes

Altendorf. Während der Rimes vom 2. bis zum 1. Oktober ereilt wurde der 84 Jahre alte Rentner Gustav Eiser, der älteste männliche Einwohner unserer Gemeinde. **Had Schaubau.** Auf der Heimfahrt von der Rimes in Altendorf fuhr in der Nacht der Sägewerksarbeiter Walter Feldner mit seinem Fahrrad in der Nähe der Altendorfer Mühle einen Fußhänger an, stürzte und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Die Schuld liegt in der schlechten Sicht infolge starken Nebels.

## Sie arbeiten wieder für Deutschland

Oberhausen. Im Oberhäuser Bezirk konnte ein besonderes Fest begangen werden: die Schwereindustrie, die in den letzten Jahren schiedlich geworden war und schließlich als Filiale der Brünnener Waffenfabrik den Schweden der Prager Katastrophenpolitik diente, ist wieder deutsch geworden. Bis zum Uebergang einer endgültigen Eingliederung in die deutsche Wirtschaft wird das Werk von einem Treuhänder geleitet. In Gegenwart des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Ventz, wurde der Wiederbeginn der Arbeit unter deutscher Leitung und mit deutschen Arbeitern geleitet. In einer Ansprache würdigte Staatsminister Ventz die Bedeutung des sudeten-deutschen Aufbaues für Volk und Reich. Nach der Rede des Ministers gab der Treuhänder des Werkes das Zeichen zur Wiederaufnahme der Arbeit, und von Sekunde an konnten wieder die Räder. Mehrere hundert sudeten-deutsche Volksgenossen haben nunmehr die Stätte ihrer Arbeit zurückerhalten.

## Ein vorbildliches NER-Heim

Koffen. Anfang November wird das neue Heim des NER seiner Bestimmung übergeben. Es ist einträglich, was in kurzer Zeit aus den Mäuren einer ehemaligen Lederfabrik geschaffen wurde. An vielen Abenden und Sonntagvormittagen entstand hier aus Privatmitteln der Sturmamerikabund ein gegeben eingerichtetes Heim. Ein Unterrichtslokal mit allem dazugehörigen Lehrgerät, Lichtbildmaterial und ähnlichem mehr dient der weltanschaulichen Schulung. Eine autogebaute Kammer sorgt für die Bekleidung. Die Verwaltung hat ein schönes Büro erhalten. Um auch der sportlichen Ausbildung Rechnung zu tragen, schuf sich der Sturm eine Motorradbahn.

## Das Ende einer Liebe

Penig. Am 7. Juli brachte in einem Gorbuzer Hotel der 23jährige Peniger Einwohner Bruno Richter der 22jährigen in Penig wohnenden Maria Eichler, mit der er ein Verlobungsverhältnis unterhielt, einen Schuß in den Hals, an dessen Folgen sie verstarb. Richter hatte sich in den Kopf geschossen, war aber am Leben geblieben. Jetzt mußte er sich vor dem Strafgericht verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß beide gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten und die Richter ihn geradezu gedrängt hat. Da ihm das beste Verurteilungsurteil ausgesprochen wurde, kam er mit der Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis davon.

## Die Luft ging aus dem Reifen

**Zwei Schwerverletzte**  
Olshag. Während der Fahrt auf der Straße Leisnig-Strasbe in Hain Alteinweg erwischte einem Motorradfahrer die Luft aus dem Vorderreifen, so daß das Fahrzeug gegen einen Baum raste. Ein im Hinterrad stehender neunjähriger Junge erlitt einen Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustande ins hiesige Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer erlitt einen Armbruch.

## Diamantene Hochzeit

**Had Elster.** Der im Ruhestand lebende Babedriener Albin Wundertlich konnte mit seiner Ehefrau Ernestine die diamantene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 84 bzw. 85 Jahren.

**Hilberdorf bei Freiberg.** Das Fest der diamantenen Hochzeit feierten hier Fleischermacher L. H. Robert Haupt und Frau. Das Jubelpaar empfing ein Glückwunschschreiben des Führers. Auch der Reichsfriedenbund sandte Glückwünsche. Haupt hat 1885 den hiesigen Militärverein mitbegründet und gehört ihm seitdem ununterbrochen an.

## Schwerhörige Greifen vom Jung überfahren

Glauchau. Auf einem vorschriftsmäßig durch Warnkreuze und Warntafeln gesicherten Übergang zwischen den Bahnhöfen Waldenburg und Nieske wurde eine 82jährige Frau von einem Verlonenswagen überfahren. Sie wurde ins Stadt Krankenhaus Glauchau gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag. Die Greifin hatte infolge ihrer Schwerhörigkeit das Nähen des Juges nicht bemerkt.

## Aufbau der SA

**Teplitz-Schönau.** Wie im gesamten Sudetenland schreitet auch hier der Aufbau der SA rasant vorwärts. Die Standarte Teplitz-Schönau umfaßt die Bezirke Teplitz und Witsch. Bisher hatte SA-Obersturmführer Willi Conrad aus Chemnitz den Aufbau der SA-Standarte Teplitz-Schönau geleitet, er wurde jetzt dazu berufen, in Saag eine SA-Weiterstandarte anzustellen. Sein Nachfolger wurde SA-Obersturmbannführer Herbert Kötzing, ein alter Dresdner. Die erste Dienststelle der Teplitzer SA war in Näumlichkeiten untergebracht, in denen sich die Schriftleitung und Verwaltung des sozialdemokratischen Tagblattes „Freiheit“ befand. In vollkommen verwahrlostem Zustand hatten die „Koten“ ihre Bekleidung hinterlassen, so daß es viele Mühe und Arbeit kostete, diese wieder menschenwürdig einzurichten.

## Preisstreiber werden gebrandmarkt

**Warnsdorf.** Um den Volksgenossen vor unangebrachten und durch nichts begründeten Preissteigerungen zu schützen, hat Bürgermeister Joh. Kott in anerkennenswerter Weise angeordnet, daß alle Personen, die sich auf diese Art gemeinschaftsschädigend verhalten, entsprechend bestraft und ihre Namen der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

## Morgenparole

**für Freitag**  
Große Gefinnungen und Gedanken sind uns eigentlich immerfort nötig, wenn das graue Netz des täglichen Lebens sich nicht über uns zusammenzieht und seine Farbe auf uns übertragen soll. **W e i ß e.**

## Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

**NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**  
Verkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen:  
Riggenbergstraße 2, Horobergstraße 22, Scheiblerstraße 24, Dreilist, Obere Dresdener Straße 10b.

**Abteilung Feiernabend**  
11. 11., Opernhaus „Zombabour“. Eintrittskarten zum Preise von 0,25 bis 2,10 RM. Ausg. 0,20 RM. für Kleiderabgabe erhältlich.

**Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub**  
7. 11.: Zum Teichfließen nach Merzdorf. Preis einschließlich Autobusfahrt und Kaffeegeb. 2,10 RM. Abfahrt Dresden-N., Opernplatz, 10 Uhr. Rückkehr gegen 19 Uhr.

**Abt.-Sportamt Dresden**  
Das Sportamt der DAF führt am 26. und 27. 11. 38 Schießwettkämpfe mit dem Abt.-Gewehr durch. Teilnahmeberechtigt sind alle Betriebe und Ortsvereine der DAF. — Bedingungen sind kostenlos im Kreis-Sportamt, Riggenbergstraße 2, zu erhalten. Durchgeführt werden Mannschafts- und Einzelwettbewerbe. Meldungen sind sofort im Sportamt abzugeben.

## Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN  
Vereinigung ehemal. Graulaner: 8. 11., 20 Uhr, Kreuzgasse, Lichtbild-Vertrag des Dr. v. Popen, Dresden: „Muffel“, des Mann und sein Werk.“  
Vereinsverein VI. Heute 20 Uhr, Stadtkafé, Stadtenabend.

## Doerschläge für den Mittagstisch

**Am Freitag**  
Eiabreunsuppe, Krabben-Grifanbellen mit Kartoffeln, Kapuzinerkresse  
Krabben-Grifanbellen: Man treibt 20 Gramm geschälte Krabben (Garnat oder Garnelen) zweimal durch den Bolli, vermischt sie gut mit drei in Wasser gewaschene, feil aufgedrückte Bröckchen, zwei ganzen Eiern, ein bis zwei Schöpfel Strohrot, 30 Gramm Butter oder Fett, schmeckt mit Salz und ganz wenig Pfeffer ab und formt längliche, flache Bröckchen, die in Strohrot gemalt und in der Pfanne heißbraun gebraten werden. Sie schmecken besonders gut zu jedem frischen Salat.

UNSER GRUNDSATZ: Preiswürdigkeit + Qualität!

Gute Möbel  
schon seit über 60 Jahren bekannt für billig  
**MÖBELHAUS Friedrich Kindler**  
nur Scheffelstraße 15  
Annahme der Ehestandsdarlehen

Flügel-Pianos-Harmoniums  
tönschön und formvollendet in allen Preislagen  
**STEINWAY & SONS PIANOS**  
**STOLZENBERG**  
Johann-Gaergen-Allee 13 - Fernruf 20211

Aureol-Haarfärben  
Paul Schloß-Parfümerie  
**Schwarzlose**  
Dresden-A. Ruf 10796  
Schloßstr. 13.  
u. König-Johann Str. 9.

Röder & Herklotz  
Seit über 40 Jahren  
**Am See 15**  
gegenüber Liliengasse  
Liquorfabrik Weinhandlung Fruchtsaftpresserei  
Das Haus der guten Liköre eigener Herstellung

**Leupold**  
Marienstraße 1 (am Postplatz) Leipziger Straße 80  
Trikotagen, Handschuhe, Strumpfwaren Strickbekleidung, Herrenwäsche, Garne und Handarbeiten, Kamelhaardecken  
3% EDEKA-RABATT, ABC-KREDIT

Merke vor  
**PHOTO RADIO BRILLEN BOHR**  
Seit 1892 Ringstraße 34 und Waisenhausstraße 15

Weihnachtsgeschenke in Porzellan u. Kristall  
werden schon jetzt zurückgestellt im ältesten Fachgeschäft  
**Carl Anhäuser**  
Seit 1823 Ruf 13262  
DRESDEN A., König-Johann-Straße

Seidenhaus  
**Zschücke**  
A. d. Kreuzkirche 2  
Seide Samt Wolle

**Waagen**  
für Handel, Industrie und Wissenschaft, liefert und fertigt  
**Hugo Keyl, Dresden A1**  
Marienstr. 24 Ruf 14776

**TAMBOUR-KAFFEE**  
Seit 1908  
**Tambour-Kaffee-Rösterei**  
G. m. b. H.  
DRESDEN A1, Marienstr. 16. Ruf 15083

**UHREN-Stuckart** Gegründet 1876  
Gold- und Silberwaren  
DRESDEN A1, An der Kreuzkirche 8. Ruf 16215  
Reparaturwerkstatt

Echt  
**Meißner Porzellan**  
zu Originalpreisen  
**Heinr. Mantzsch**  
Ringstraße 26 Fernruf 16430

Komplette Ausrüstungen für den gesamten Rasen-, Berg-, Wander- und Skisport  
**SPORTHaus KNOTHE**  
Ältestes Fachgeschäft für Sport u. Bekleidung  
DRESDEN A1, Galeriestraße 12. Ruf 20921

**Rostfreie Bestecke**  
**C. Robert Kunde**  
Fachgeschäft für Stahlwaren  
DRESDEN A. POSTPLATZ. Ruf 14397. Gegründet 1829

**Steppdecken-Berndt**  
Daunendecken Reformunterbetten Kissen, Bettfedern, Inletts u. dergl.  
nur Marschallstraße 2  
Straßenb.-Linien 1, 8, 14, 16, 17, 18, 19 und 22, höher Alt-Löbtau und Reinhardt-, Wellenerstraße - Fernruf 20074

Koffer, Lederwaren  
**W. Camillo Enterlein**  
Das Fachgeschäft mit eigener Werkstätte  
Nur: Waisenhausstraße 21. Anna 088. Ringstraße 21

„Möhner-Konserven“ merk' es Dir, Sind der gepflegten Tafel Zier...!  
**Herrmann Möhner**  
Das Feinkost- und Konservenhaus  
Dippoldswalder Platz. Ruf 21087 und 13126

Der gut gekleidete Herr kauft von  
**Buchholz**  
König Johannstr. 13

# „Ich habe meine Pflicht getan!“

Der Sachse Wolfgang Bentler, Leutnant zur See auf SMS „König“, fiel bei der Verteidigung der deutschen Kriegsflagge am 8. November 1918

Rwanzia Jahre trennen uns von dem abendruhenden Gestirben, das das deutsche Volk aus Afrika und Veldentum in tiefe Wirnis und trauriges Dunkel rief. Es erinnert sich heute kein Deutscher mehr an die schwarzen Tage des November 1918, aber wir müssen eines Veldentums gedenken, das stolz in der Geschichte seiner Tage steht, und dem unser Führer durch Erinnerung des vor wenigen Wochen in Dienst gestellten Herforder 29 auf den Namen „Wolfgang Bentler“ ein Denkmal gesetzt hat.

Das Ulanenschiff SMS „König“ war am 2. November 1918 in Kiel ins Schwimmdock gegangen. Der übliche Dienstverlauf war auf den Schiffen des Kieler Hafens, wo sich die Flotte verammelt hatte, schon verschiedentlich durch Verweigerung des Wehrdienstes und Unruhen gestört; Panne aus hinterhältigem Dunkel angetrieben. Bentler begann bei den Mannschaften seine verbitternde Wirkung zu tun.



Privataufnahme

Wolfgang Bentler, von dreiwöchigem Deimatururlaub — der als herrliche Krönung die Beförderung zum Leutnant brachte — an Bord SMS „König“ zurückgekehrt, schrieb am 30. Oktober 1918 den noch unablühbaren Eltern in der Deimaturstadt Weipzig: „In diesen Zeiten tiefer Trauer um unseres Vaterlandes Zukunft kann man nicht wieder fröhlich werden. Wo bist du, deutsches Volk, wo ist der Glaube an deine Bestimmung — wo ist deine Ehre? Mein Gott, wer konnte so etwas für möglich halten? Und er schrieb: „Wißt, daß wir als deutsche Offiziere unsere Pflicht tun und wir um keinen Ringer breit von dem abweichen, was wir für Kaiser und Reich geschworen haben. — Das Leben ist nicht, wo die Freiheit fällt... es ist weniger denn je!“

Der Rwanzialährer erkannte das drohende Geheimnis der Zeit, das noch kaum einer sah; der jüngste Leutnant zur See stand mitten in seiner Zeit und seines Volkes schicksalvoller Zukunft analeib; Neht, als „König“ fest im Dock, im sicheren Deimaturhafen lag, erfüllte ihn nur eines, was ihm in den zwei Rrianstahren, die er miterlebte, nie so amvinaend ernst und klar bewußt geworden war: „Das Leben ist nicht

## Unter Meuturern

Am Abend des 4. November brach an Bord die offene Meuterei aus. Revolution! Der größte Teil der Flotte war auslaufen. Auf den zurückgebliebenen Schiffen rissen die Meuterer die Feuer aus den Kanonen. Mannschaften verweigerten den Gehorsam, die Werftarbeiter streikten, die elektrische Lichtzufuhr wurde abgedrückt; fünf Tage, ehe der Sturm im Land losbrach, gelang im Norden der Anfanastalka: Kiel fiel in die Hände des „Arbeiter- und Soldatenrates“. Wütende Boonen der Empörung und des Dalles, schmuckier Belretungstauwerk brannte über das Wasser zu den Schiffen, zur Werft, zur Küst: „Macht und stiellos!

Leutnant Bentler schloß schon: Er hatte die erste Wache des 5. November, von Mitternacht bis 4 Uhr früh. Kapitän zur See Bentler, Kommandant auf „König“, berief seine Seeoffiziere zu einer Besprechung: „Es ist so weit! Ich bitte Sie, als deutsche Offiziere zu sterben und nicht vor der Mannschaft zu kapitulieren!“ Aus seinen Augen sprach arenaeloses Vertrauen zu seinen Getreuen.

5. November früh. Leutnant Bentler auf Wache. Kurz vor seiner Ablösung, gegen 4 Uhr, kam eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates zu Verhandlungen an Bord. Er verwies sie zum Kommandanten, der zur Nachtrube lag; von ihm hörte sie kurzen Befehl: „Ich verhandle nicht mit dem Arbeiter- und Soldatenrat!“ Sie wollte dann mit dem wachhabenden Offizier verhandeln, aber Bentler konnte seine eimaine, hohe Pflicht: „Ich bin deutscher Offizier, und verhandle nicht mit ihnen. Sehen Sie nicht, daß ich umgeschmeißelt habe?“ Man drohte mit Wiederkommen und Gewalt.

Bentler wurde abgedrückt, bis zur nächsten Wache um 8 Uhr hatte er Ruhezeit. Er schlief aber nicht, sondern schrieb —

meldete sich mit „Dier“. — Bitte, geben Sie an die Kommandant. Leutnant Bentler hob wieder die Rechte: „Ja wohl!“ Die Mannschaft, die dem Befehl, divisionsweise anzutreten, nicht nachkommen war, wurde zum größten Teil von Bord geschickt.

7.40 Uhr beistete Leutnant Wunderlich die stolze, keusche Rrianstflagge, die einzeln nun im roten Dafen, das letzte Mal, Leutnant Bentler stellte sich die Hand schützend an der Klavaleine, hochauferichtet neben sie. Der Kommandant ging in der Nähe der Kommande auf und ab, während die anderen Offiziere — sofort zum Einstricken bereit — an einem Geschütz in Deckung amsaen. An Land stehende Erreanna, vereinzelte Schüsse. Die Aufmerksamkeit richtete sich auf den leuchtenden, verhassten Mittelpunkt, auf die schlanken, hochauferichteten Offiziersackalten an der Kommande des „König“. „Schickt sie nieder! — Runter mit dem Fesben!“ — Die Schickerei nahm zu, stielte auf das heilige Währzeichen, auf Deutschland Ehre und ihre Schüber.

Ploßlich brach Leutnant Bentler aus. Man sprang zu. „Ich habe meine Pflicht getan!“, rief er dem Kommandanten zu; der neigte sich zu ihm: „Ja, Sie haben Ihre Pflicht sehr gut getan!“ Dann wurde Leutnant Bentler unter Deck getraoen.

Kapitän Bentler wurde dreimal verwundet, schlau hin, raffte sich aber immer wieder auf. — Ein Matrose stürzte auf Rahnne: „Am Gottes willen, nur kein Blutvergießen!“, und wollte die Kommande niederholen. Durrrufe an Land. Der Kommandant schrie ihn an: „Weg da!“, holte seine Pistole heraus. Als sich der Matrose mit dem Rufe: „Kameraden,

heißt mir!“, auf ihn stürzte, wurde er von Bentler erschossen. Der Tapfere wurde durch Kopfschuß am vierten Male schwer verletzt. Korvettenkapitän Deimann sprang ein —, auch er laut sofort schwer verwundet zu Boden. Er lag an seiner Brustverletzung nach Einlieferung ins Rretunslasarett Kiel. Korvettenkapitän Kuntermann hatte das Kommando übernommen, befohl, daß kein Offizier mehr an die Kommande gehen sollte und verhandelt mit dem Arbeiter- und Soldatenrat. Der Marine Ministerialrat SMS „König“, heilte nach beiden militärem Widerstand als lettes die rote Rahnne.

## „Es ist nicht nötig, daß ich lebe...“

Kapitän Bentler wurde ins Lasarett Kiel gebracht, wo er von den schwereren Wunden genes. Als Bentler wurde der üblich verwundete Leutnant Bentler übergeführt: Die Einlieferung wurde von Wrania Klein, das Geschütz durch Wranne und Rückenmark gedrungen. Am 8. November starb er — bescheiden seine Ernte mit dem Tod: — „Ich habe nur meine Pflicht getan!“

Er ruht auf dem Südfriedhof seiner Vaterstadt. Bei Verteidigung der Rrianstflagge, an der Seite seines Kommandanten, traf ihn eine deutsche Kugel — deutsche Erde, Heimaterde, deckt seine Urne, befruchtet als ein strahlendes Gedenkmal unter schwerer Bronzeplatte. Sie trägt den Kernspruch seines letzten Lebens, seines wunderbaren Todes, — ein Wort Friedrichs des Großen, das er während seiner letzten Urtaubstage dem sinneren Bruder — ahnend und mahnend — ins Stammbuch schrieb: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue und für das Vaterland kämpfe.“

Das Schicksal hatte diesen letzten Sachsen an die große, traurige Rende der Zeiten gestellt, der er durch sein aufopferndes Veldentum die schicksalhafte, unsterbliche Deimatur gab. Als Schüber und Verteidiger der deutschen Rrianstflagge in trüber, tröstlicher Schicksalsstunde seines Volkes war Wolfgang Bentler ein Soldat des neuen Deutschland, bevor das „Alte“ — in Schmach und Schande stürzend — in fluchtunwürdigen Verweissungsrainen nach außen und innen noch manchen Treuen für des Vaterlandes herrliche Auferstehung zum Veldentode stürzte.

Theodor Bentler.

## Jährlich 4000 Operationen 25 Jahre Barmbecker Krankenhaus

Damburg, 2. November.

In diesen Tagen beistete das Barmbecker Krankenhaus 25 Jahre. Aus diesem Anlaß haben die leitenden Kerate und Beamten des Krankenhauses eine Feitschrift herausgegeben, die Bedeugung, Arbeit und Aufbau des Krankenhauses schildert, das bekanntlich zu den schönsten und modernsten Deutschlands zählt.

Die riesige Ausdehnung des Krankenhauses, deren Gesamtanlagen wie eine kleine Stadt wirken, wird erkennbar, wenn man hört, daß heute auf seinem Gelände 84 Bauten stehen. Bei einer Gesamtgefölschaft von rund 1300 Köpfen beschäftigt die Anstalt allein 70 Kerate und 500 Krankenbeschwestern. Weir über 4000 Operationen werden alljährlich durchgeführt. Im letzten Jahre wurden 7200 Patienten betrent. Der Anstaltsbetrieb der Anstalt hat täglich über 3000 Verloren zu versorgen. In den letzten Jahren konnte das Krankenhaus durch Um- und Erweiterungsbauten immer mehr vergrößert werden. Erwähnenswert ist noch, daß demnach in einem besonderen Gebäude eine vier Meter hohe Röntgenröhre zur Aufstellung gelangt, die einer Spannung von einer Million Volt bedarf. Das Barmbecker Krankenhaus

hat manchen Baustein zum Fortschritt der Heilkunde beigetragen und unzähligen Kranken Linderung oder Heilung von ihrem Leiden verschafft.

## Der erste Schnee im Südschwarzwalde

Freiburg, 2. November.

Noch vor einigen Tagen lag eine warme Herbstsonne über den Tälern und Höhen des Südschwarzwaldes, und nunmehr haben die höchsten Erhebungen ihr winterliches Kleid angezogen. Während im Tal bei dichtem Nebel seiner Regen niederrieselt, hat der Winter in den Regionen über 1200 Meter seinen Einzug gehalten. Der Reldberg und seine Umgebung zeigen ein recht winterliches Bild; die Wiesen und Wälder sind verschneit, die Straßen zum Reldberg jedoch sind noch vollkommen frei. Die Temperatur liegt 1 Grad unter Null. Auf dem Höhenständer Berg erreichte die Schneehöhe 5 Zentimeter, wobei Frost eintrat.

\* Der älteste deutsche Weisknecht gestorben. In Klein-Rottbed ist am Sonntag im Alter von 97 Jahren Pastor Carl Thun, der älteste deutsche Parrer und letzte noch lebende Feldgeistliche aus dem Rriege 1870/71 gestorben. Vor 65 Jahren Mitbegründer des Kampfenoffiziersvereins von Dedenbüden, wollte Pastor Thun bis zuletzt gerne im Kreise der alten Soldaten.

## Die Tötermuschel ist gefährlicher als der Hai

Ein Südforscher zeigt eine Muschelausstellung

Berlin, 2. November.

Im Vichthof des Museums für Naturkunde in der Invalidenstraße sind zur Zeit viele Tausende von Muscheln ausgestellt, die der Südforscher Schwereis in 23jähriger Taucherarbeit Stück für Stück gesammelt hat. Die Sammlung ist übersichtlich und geschickt geordnet, zumal Vichtbilder und eigene Delgemälde des Rorscher und einen Verriss der Wegend übermitteln, in der die Fände gemacht wurden. Man sieht auch ein Modell des Expeditionsschiffes, mit dem die abenteuerlichen Reisen unternommen wurden.

Schwereis hat neuerlich Inseln und Korallenriffe aufgesucht, die bis dahin noch gänzlich unertorcht waren. Die Tauchertanzüge und das Schiff und alles, was zu solcher eigenartigen Sammelstätigkeit erforderlich ist, schaffte Schwereis aus eigenen Mitteln an, d. h. er lebte vom Verkauf seiner Delbilder. Gefährlicher als die Hai sind für den Taucher die unheimlichen, großen Tötermuscheln, die blühförmlich sich schließend, wenn ein Unvorsichtiger ihnen zu nahe kommt. Der Ungläkliche kann sich unmöglich befreien und verblutet unter Wasser.

Viele große Muschelsammlungen ist für die Wissenschaft recht bedeutungsvoll. Nicht allein, daß hier bisher unbekante Muscheln zum ersten Male gezeigt werden, sondern die Muscheln selbst sind hoch bedeutend, auch für das kulturelle Leben der einzelnen Völkter. So bestand der erste Schmud der dort anfalligen Menschen aus Muscheln. Muscheln waren das Zahlungsmittel, und noch heute nehmen, wie aus den Berichten der englischen Regierung einwandfrei hervorgeht, Millionen von Eingeborenen nur Muscheln in Zahlung. Bei der Vatikarheit sind Rarden und Formen den Muscheln entlehnt, Rädermuscheln wurden die Vortagen für die japanischen Fischer, und Indiens wunderbare Tempel haben Muscheln als Vorbilder.



Astr. Tobis

## Ein scharfer Schuß zur Rettung des Mikrophons

Bei den Aufnahmen zu dem Gipli-film „Die gehört mein Herz“ konnte die Hauptdarstellerin Carla Kust plöglid nicht weiterspielen, weil eine — Riege auf dem Mikrophon saß. Sie saß auf der Membrane und es half nichts, schließlich mußte ein dämiger Arbeiter heranz, bebryst eine Spritze stecken und das kleine Tier, das Dugende von Menschen zur Untätigkeit verdammt, mit unnachsichtiger Gewalt vertreiben.

**Schmerzlos rasieren**  
Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.  
**NIVEA CREME**

um seine Perkusina wissend — den letzten Brief an die Lieben dahem. Dann wurden den Offizieren in der Weisse Revolver und Munition ausgereichen.

## Zum letzten Male Kriegsflagge

Gegen 7.30 Uhr heilten die Schiffe und Rahracuae die rote Rahnne. Kapitän Bentler gab Befehl, auf SMS „König“ um 7.40 Uhr wie immer die Rrianstflagge zu heben. Er stand auf Deck im Kreise seiner Offiziere: „Es kommt zum Rreukerßen. Die Kommande muß verteidigt werden! — Wer hat Wache?“ Leutnant Bentler leate die Hand an die Rahnne.

**MAGGI'S**  
*Bratensoße*

Immer reichlich Soße — was Sie auch kochen und braten!  
Auch zum Verlängern, Verbessern, Abbinden, Kräftigen und Bräunen vorhandener Soßen.







# Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 3. Nov. 1938

## Bücher der Berge

Wenn die Berge einmal gebannt haben, den lassen sie nicht mehr los. Man mag ihnen nahen von hundert Seiten und Standpunkten aus — immer wird sich das Erlebnis zusammen-drängen in der Offenbarung des Berge. Wie vielfältig freilich die Art ist, sie zu empfinden, zeigt ein Blick in das Bergschrifttum der letzten hundert Jahre. Darin nimmt Oscar Erich Neumann, der uns schon einige schöne Bücher bergsteigerischer Einklebe geschenkt hat, mit seinem neuen Bande „Berg und Mensch; ein Buch der Andacht“ (Union Deutsche Verlags-Gesellschaft Berlin, Rost u. Co.) einen besonderen Platz ein. Nur wenn sein Leben zur reifsten Vollendung geführt hat, vermag ein von höchster Einsicht und unübler Verlebung getragenes Kapitel zu schreiben wie „Sein Weg über den Berg“. Der Tiefe der Schau entspricht die hymnische Schönheit der Sprache, in der D. E. Neumann sein Berggesehnschaft weilt werden läßt.

Der dramatische Kampf um die Eiger- Nordwand in den letzten Jahren hat die Welt in einem außerordentlichen Maße bewegt. Die Tragödie, die sich im vergangenen Jahre in dieser Niesenmauer abspielte, als vier deutsche Bergsteiger in ihr vom Wettersturz überfallen wurden und einer nach dem andern dahingerafft wurde, der letzte fast in Reichweite der selbst das Neueste wagenden Kletterer, gab Gustav Neuner den Vorwurf für seinen Roman „Schicksal in der Nordwand“ (Rei-Verlag, Berlin SW). Dem bekannten alpinen Schriftsteller ist es hier gelungen, dem Stoff eine bergsteigerisch überzeugende und künstlerisch packende Formung zu geben, die etwas von dem geheimnisvollen Kultrag ahnen läßt, der junge Menschen immer wieder in die Berge führt. Der bewingende Zauber der Alpenwelt findet dabei ebenso seine aus tiefstem Erleben schöpfende Darstellung wie die Tatendebüte einer jungen Mannschaft, der ihre kleine Welt zu eng ist und die in Kampf und Kameradschaft den letzten Einatz wagt. Das es gelungen ist, ohne innere und äußere Gewalttätigkeit aus dem besonderen Ereignis einen ins Allgemeinmenschliche vortretenden Roman zu schaffen, ist überraschend; daß Neuner ihn trotz des tragischen Endes — als er sein Buch schrieb, war der Sieg über die Eigerwand noch nicht errungen — einen in die Hoffnung der Zukunft weisenden Schluß gab, ist innerlich wie nun auch nachträglich durch den Erfolg dieses Jahres gerechtfertigt.

Ein frohes Leben, dessen Hauptinhalt die Berge bedeuten, zeichnet Fritz Schmitt, selbst ein bekannter Bergsteiger, in seinem Buche „Der Berg ist Trumpf; Leben und Taten des Stablers-Gand“ (Französische Verlagshandlung, Stuttgart). Am den Tiroler Bergsteiger Joh. Niederwieser, genannt Stabler, der den nach ihm benannten Stablersgipfel in der Dolomittengruppe als erster erklomm, hat sich ein Kranz von Heldenstücken gebildet, die alleamt ein zeigen: den fernigen, lebendigen Menschen, den sein Können, seine Umsicht und seine Treue zu einem der umworbensten Bergführer seiner Zeit machten. Von seiner fernen Jugend als Hirtensbub, über die erfolgreichen Mannesjahre, bis zu dem Verstoß am heimischen Schafschernock, zeichnet Schmitt dieses seltene Leben in herzerquickenden Schilderungen.

In eine herrliche alpenalpine Bergwelt führt Erich Eulmanns Reiseschilderung „Wunder ewigen Eises“ (R. Thienemanns Verlag, Stuttgart). Der Verfasser, der unseren Lesern durch gelegentliche Beiträge bekannt ist, hat mit seiner Frau und zwei norwegischen Freunden den nördlichsten Gletscher Europas, den Jostedalsgletscher in Norwegen besucht und dabei eine für und unbegebar gehaltene Felshand bezwungen. Gewaltige Anstrengungen wurden dabei gefordert; unergründliche Eindrücke aus einer kaum erschlossenen Wunderwelt und viele prächtige Aufnahmen, die dem Buche beigegeben sind, waren der Lohn. Eulmanns ansprechende Schilderung führt in ein bergsteigerisch bisher kaum bekanntes Gebiet und verdient daher großes Interesse.  
Dr. Werner Scheffer.

## Erst im hohen Norden

Arztberuf ist auch in der großen Stadt mehr Kampf und Opfer. Aber was der einsame Bezirksarzt Dr. Einar Wallquist erzählt, geht doch über alle Vorstellung von Einseitigkeit der ärztlichen Persönlichkeit. Mit 24 Jahren kommt er aus Stockholm nach Arjepång in der schwedischen Lappland. Das ist hoch im Norden an der Grenze. Sein „Bezirk“ ist so groß wie zwei Provinzen. Seine Praxis umfaßt Bergbauern und Lappen, anfällige und wandernde. Wenn er gerechtfertigt wird, so geht es zwar auch da schon etwas anders zu wie bei uns, denn die Lutschen kommen von weit her. Aber da ist eine Schwester, da ist ein kleines Krankenhaus, und es liegt alles noch beinahe noch Kulturland aus. Aber dann kommen die Wege über Land, die plötzlichen Anrufe Hilfsbedürftiger. Das macht man in der Stadt und auch bei uns auf dem flachen Lande zu Fuß oder im Wagen ab. Aber der „Lappendoktor“ (so heißt das bei Engelhorn erschienene Buch) muß dann vielleicht einmal so an die zwei Tage unterwegs sein. Der Wagen läßt ihn bald und im Winter meist im Stich. Der Schlitten muß 50 Kilometer fahren. Dann geht es über Seen, mit Schlittschuhen, im Sturm, im Matsch, im Sommer mit Posten. Man verirrt sich auch im Wäldchen, man verirrt Hundentlang über Berge... es kann da vorkommen, daß der Weg einmal so an hundert-zwanzig Kilometer lang wird, also die Strecke Dresden—Leipzig. Worauf es freilich wenig ist, wenn dann festgelegt werden muß, daß der Kranke bereits wieder gesund wurde oder gar nicht krank war. Am Ende mag dann der Arzt auch noch die Fahrt- und Uebernachtungskosten selber bezahlen oder gar den Patienten ein kleines Darlehen geben. Denn die Lappen sind arm und an der Grenze der primitiven Völker. Und Dr. Wallquist hat ein gutes Herz. Davon reden all seine Berichte über Fährten und Heilungen und Hilfe in ausend Nöten unter dem sommerlichen, blühenden Stern-

## Heimat der Sehnsucht - Heimat des Blutes

Franz Rabi: „Steirische Lebenswanderung“ — Otto Gothe: „Aus dem Eintopf des Lebens“ — Martin Lutzerke: „Der eiserne Morgen“ — Alfred Huggenberger: „Die heimliche Nacht“

Einmal laßt der Reisende im Aug auf die Frage des Frägnen, so erzählt Franz Rabi in seinem köstlichen Buch „Steirische Lebenswanderung“ (Verlag R. G. Müller, Gießen, Brau): „Ich habe von der Einsamkeit geschrieben, damals, als ich noch gar nicht einm war. Jetzt bin ich es in Wahrheit. Und darum brauche ich wahrscheinlich nicht mehr darüber zu schreiben.“ Dieses stille und schöne Wort könnte als Motto dem vorliegenden Band selbst mitgegeben sein, so feierlich, fast müde man lassen, so geräuschlos wandert es sich mit dem Dichter Franz Rabi durch das besiedelte Steierland, dessen Weite und Schönheit er so deutlich auf-schließen versteht. Kleine Erzählungen sind dieser Lebens-berichte mit eingestreut, Bilder auch, deren bezaubernde Auswahl Maximilian Karnitschnig beforzte, ein Lobgedicht

das bismarckisch-hobensollerische Realme duken, da eine Dorf-gemeinde aus einer Radrikth abwandert und die Fundamente des Volkstums drohen, müde zu werden. Dort greift Gothe ein und zeigt an drastisch-urwüchsigen Bildern, daß Landschaft und Menschen trotzdem eng verflochten bleiben. Die Bauern-kunde ist kein Salon, aber in den Däitern und Häusern der kleinen Leute laßt Gothe den Trost des Lebens erkennen, von dem er in seinem Buche verabschiedet Kunde an geben weiß.

Seefarten sind dem neuen Werk Martin Lutzerkes beigegeben, das unter der Bezeichnung „Der eiserne Morgen“ (Verlag Ludwig Bohnenreiter, Potsdam) einen weite und dringliche Beitrag geben will zur brennenden Frage der Auseinandersetzung nordischer Weltanschauung mit fremder Art und Zielsetzung. Es sind die Karten der Wandungen des Eise- und Rheinstromes in alter Zeit, die der Wikingerwege vor Aufnahme der Postschiffahrt und endlich der Karte der Romanthaupten um Nord. Es mag damit zugleich angedeutet sein, daß Lutzerke befristet bleibt, erfolgreich Geisteslicht mit unmittelbarer Lebensnähe zu durchdringen. Wenn es auch letzten Endes gleichgültig ist, ob die beiden Sprihlänge aus dem alten Nördlichen Geschlecht Thuraloh, die im Mittelpunkt des spannenden Geschehens stehen, in Wahrheit gelebt haben, so bleibt Lutzerke doch Dichter und — Seemann genug, daß er die Schauplätze der Handlung mit Blut und Leben anfällt, gefehen und gleichsam erfüllt aus eigener Anschauung. Voller Zucht und männlicher Herzheit ist wieder die Sprache dieses neuen Werkes, das in gekonnter Epik breit ausladend, in dichterischer Schau wohl alles zusammenträgt, was uns aus der Wikingerzeit überliefert wurde. Doch will Lutzerke bei aller Bemühung, im wesentlichen geschichtlichen zu bleiben, nicht Geschichte erzählen, sondern Sage. Er möchte, wie er in einem Nachwort zu seinem Roman auseinandersetzt, damit die Herzen der Gegenwart stärker als Bild eines Anlasses von großer Art. Die nordische Entscheidung für die Tat und für den Tatwille steht darum gegen alle Zucht nach Frucht im Vordergrund. So will und urteilt der Seemann Martin Lutzerke, gewohnt an den Einsatz und eragten zur immer bereitsten Entscheidung. So formt sich auch des Dichters Martin Lutzerkes Weltanschauung mit der klaren Sprache und Forderung an die Jugend von heute und morgen.



Aufn. Weidlich

## Zur Woche des deutschen Buches

... Des Vogels Sittich werd' ich nie beneiden —  
Wie anders tragen uns die Geistesfreuden  
Von Buch zu Buch, von Blatt zu Blatt! —  
L. Faust 1. Teil

endlich auf Gras, die klingende Hauptstadt. Franz Rabi's Kunst der Darstellung, eng verflochten der eines Adalbert Stifter's, laucht lieber der silbernen Kiste Vans zum leisen Wipfeltraufchen, als todendem Maschinenlärm. Ihn lockt die alten Giebel verzauberten Kleinstädte, die unter dem Gefur der Kletterer leise zu erschrecken scheinen. Aber fähne Trub-burzen der Steiermark und das Antick ihrer Menschen deuten auf Kampf und Sieg über die Jahrhunderte hin bis hinein in lässige Gegenwart. Ein Buch andachtsvoller Heimatliebe wurde hier, das liebende Bekenntnis eines Dichters.

Aus der reinen Lust am Erzählen, so bekennet Otto Gothe, habe er sein Buch „Aus dem Eintopf des Lebens“ (Verlag Bohnenreiter, Berlin) geschrieben. Man glaubt ihm gegenüber zu stehen, wenn er so lebendig von Heimat und Volk, von seinen Bauern, von den Totengräbern und Nachwachstern, von Sonntagsschiffern und allerhand sonderlichen Käufern zu berichten weiß. Auch den eifernden Mönch läßt er von der Kanale herab seine Wuhredigt donnern, und selbst der alte Fritz und Bismarck haben sich auf sein Gebüh am runden Tisch in der Dorfstube einzu-finden. Episoden voll köstlichen, trockenen Humors, volkstümlich und herz, dem Leben abgelaufen dort, wo keine Wellen noch unmittelbar und rein aus dem anten Boden unverfälschter Heimatde flehen, runden sich zum Kulturbild einer Zeit, da die weltentreuen Niederlachten sich höchst untern unter

himmel und im rasenden Sturm, wenn der maulende Mantel des Nordlichts auf- und niederschwebt. Erich Heldmann.

## Ein Arminius-Roman

Gerhard Raab hat in seinem Roman „Der We-reiter“ (Verlag Knebler & Amelang, Leipzig) den bemerkenswerten Versuch unternommen, eine geschichtliche Gestalt der deutschen Frühzeit mythologisch zu vertiefen und ihr in dieser zweifachen Beleuchtung eine Deutung zu geben, die uns gerade heute besonders angeht. Für Raab bestehen wissenschaftlich nachweisbare Verbindungsstellen zwischen dem Sieger in der Schlacht im Teutoburger Walde, Arminius, und der schönsten Gestalt unserer germanischen Sagenwelt: Siegfried. Diese Gleichsetzung deutet bereits an, worauf es dem Verfasser bei seinem Werk ankommt. Die Gestalt des Gheruskerfürsten, der zum ersten Male die Einigung der deutschen Stämme versucht, wird über die lächerhafte, einseitig aus römischen Quellen belegte Ueberlieferung hinaus zu einem Seelenbilde von überragender Größe, Siegfried, wie Arminius hier heißt, wird als der große Volk-sführer gesehnet, der dem bis an die Elbe vordringenden Römerium ein eisernes Dait entgegensetzt und die Aheingrenze gegen das Imperium Romanum für Jahrhunderte sichert. Bis gegen den Schluß des 544 Seiten starken Romans folgt der Verfasser dem Verlauf der geschichtlichen Ueberlieferung. Wir sehen Arminius als germanischen Harkensobn und römischen Kriegskrieger, der jahrelang in den Regionen dient, um die militärische Organisation der Römer kennenzulernen. Die Varusschlacht und die späteren

Es ist nicht unwesentlich, zu wissen, daß Alfred Duggenberger das alemannische Mutterge in sich trägt, dem Weien und der Art etwa der Gottlieb, Nebel oder Keller ena verwandt. So nur können seine bäuerlichen Dichtungen im edelsten Sinne des Wortes entstehen, wie sie in dem vorliegenden neuen Bande „Die heimliche Nacht“ (Verlag V. Staackmann, Leipzig) gesammelt vorliegen. Doch soll man nicht denken, diese „Geschichten auf der Heubühne“ seien ohne elementaren Grund in einen Topf gemorren worden. O nein, der Aneelmathis weiß es in einer auten Einleitung deutlich an lassen, weshalb im Mittelpunkt lieber dieser sechs in Krone kommenden Geschichten oder Schwänke die heimliche Nacht stehen müsse, die immer noch die Welt reagiert: die Liebe, die sich sammeln sich auf der Heidenluft zwischen Dörren und Eindringen die Heuerin so aut wie das Herrenbauernkind, der Bächter und der Knecht, der Gemeindevorstand und der alte Schäfer. Und also erzählt auch nicht einer allein, vielmehr ein ganzer Dorf. Es reagiert aber an allen sechs Abenden bezaubernd Aneelmathis die laufende Kunde, der von sich selber meint, er brauche das Grabstein als einen Deckel, um seinen inwendigen Menschen zu verbergen, und unter dessen autem und verlässlichem Portrait man unshwer Alfred Duggenberger selber zu erkennen glaubt. So also wird aus einem Kranz von Geschichten eine festeische Erzählung ge-wunden, der Arbeit zum Volke und der Güte des Herrn, des die Frucht der Heider und der Dörren senket, zum Vobe.  
Geinrich Bernauer.

Kämpfe gegen Germanicus erwachen an dramatischem Leben. Dann kommt die Zwietracht und der Reid, und das Werk des Befreiers scheitert an der Uneinigkeit der einzelnen Stämme. Und hier wird die Brücke zum Siegfried-Drama geschlagen. Persönliche Leidenschaft und verletzten Gefühle der ersten Frau des Arminius (Thudisca) wird hier zu

Jedes gute Buch durch die  
**Deutsche Buchhandlung Anton Boh**  
Moxikstraße 16 Auf 10 431  
Bilderbilder in allen Größen

Drunkelheit) bringen den jungen Heerkönig zur Strecke, der beim Trunk an der Quelle heimlich ermordet wird.

Die Bekanung mit geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Kleinmaretz (wissenschaftlich durchaus einwandfrei und in Uebereinstimmung mit den neuesten Forschungsergebnissen) nimmt dieser ohne Frage bedeutungsvollen Neuerfindung etwas von ihrem dichterischen Schwingen. Es bleibt aber ein hervor-ragendes Seelen- und Kulturbild aus der germanischen Frühzeit, das in vieler Beziehung neue Wege geht und vor allem in der Jugend begeisterte Aufnahme finden dürfte.  
Ruri Raach.

**G. A. Kaufmann's Buchhandlung** / **Das Haus des guten Buches**  
Dresden 1, Geestraße 3 / Auf 18047 und 19047  
Ausführlicher Katalog steht kostenlos zur Verfügung

Rentenurse unter Korrektur
Zur Kursangleichung der Kommunalobligationen

Auf einem arderen Teilgebiet des deutschen Rentenmarktes vollzieht sich in diesen Tagen eine beengte Kursanpassung an die Wertverhältnisse, die Beachtung verdient. Es handelt sich um den Markt der Kommunalobligationen. Die Kurse sind hier nach und nach um 1/2 % und teilweise sogar um 1 % herabgesetzt worden.

Es erscheint wichtig, darauf hinzuweisen, daß diese Bewusstheit und in ihrem Ausmaß genau beengte Kurskorrektur keineswegs auf einem geringen Verändern des Publikums an den Kommunalobligationen zurückzuführen ist. Vielmehr handelt es sich dabei um die Wiederherstellung der Kurse der Kommunalobligationen in ein wohl abgewogenes Kursniveau am Rentenmarkt, das nach seiner Wiederherstellung ardere Kaufkraftauswirkungen die während wirken, auslösen wird. Solche Kaufkraftauswirkungen sind insbesondere während der Heimkehr von den letzten Reichsanleihen bei Kommunalobligationen vorgesehen worden, deren Kurse sich zu Beginn des Jahres wegen der Wandbriefkurse fast völlig angehoben und einen Durchschnittstand von fast 100 % erreicht hatten.

Störende Transaktionen

Da in der ganzen letzten Zeit die Zeichnungslage der Reichsanleihen und auch die Wertentwicklung mit 98,75 % unverändert geblieben sind, ergab sich also wieder gegenüber den Kommunalobligationen eine Spanne von 1,25 %, die zu Transaktionsstörungen ausgeht worden ist. Während die zu den Instituten zurückgeführten Wandbriefe nicht wieder abgesetzt werden können, so daß hier die Aufrechterhaltung des Wandbriefkurses auf dem Paritätsniveau nicht mehr gewährleistet wird, so ist bei den Rückkäufen von Reichsanleihen im Rahmen von 200 Millionen, die zu demselben Zeitpunkt als Reichsanleihen abgesetzt wurden, ein gleiches Ergebnis nicht zu erwarten. Es ist zu erwarten, daß durch die Transaktionen der verschiedenen Gruppen an Wertpapieren die Wertentwicklung wieder hergestellt wird.

Alle Staffeln wiederhergestellt

Vor und nach der großen Rentenkonvention Anfang 1935 haben die Durchschnittskurse der Kommunalobligationen in der Zeit etwa 2 % unter denen der Wandbriefe gelegen und etwa 1/2 bis 1 % über den Kurs der öffentlichen Anleihen (ohne Reichsanleihen). Diese Spannen naturgemäß im Laufe des Jahres 1938 im Zuge der ungeschwundenen Geldschäufelung verschwunden. Während nun aber im Laufe dieses Jahres die Kurse der öffentlichen Anleihen von 98,25 auf 98,84 % gestiegen sind, die der Reichsanleihen vom 98,25 auf 99,39 % und während auch bei den Kommunalobligationen die Kurse durch die Reichsanleihen wiederhergestellt worden sind, so sind die Kurse der öffentlichen Anleihen (ohne Reichsanleihen) wiederhergestellt. Die Wandbriefkurse werden also dadurch 1 % über denen der Kommunalobligationen liegen, die der Reichsanleihen durchweg nur noch um 0,25 % über denen der Reichsanleihen und der sonstigen öffentlichen Anleihen.

Erhöhte Haftung steigert Bonität
Hinter dem Charakter der Kommunalobligationen stehen im

Wirtschaftsleben noch vielfache Vorstellungen. Es handelt sich hier nicht wie bei den Kommunalanleihen um unmittelbare Verpflichtungen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, sondern um Emissionen von Boden- und Kommunalanleiheinstitutionen, die private rechtliche Charakter haben. Dies bedeutet, daß für die Kommunalobligationen nicht nur die Kommunen in Höhe ihrer Verpflichtungen an die Emissioneninstanzen haften, sondern darüber hinaus diese Emissioneninstanzen auch noch selbst mit ihrem gesamten eigenen Vermögen. Teilweise besteht darüber hinaus noch eine weitere Haftung öffentlicher Gewährungsträger für die Emissionen der Institute.

Jedem Arbeiter zwölf Wochen Beschäftigung
Was Leipzigs Herbstmesse Kleinbetrieben brachte

In dem Bericht des Berichtes über die Leipziger Herbstmesse 1938 des Verbands der deutschen Wirtschaft stellt dessen Präsident Reichard fest, daß sich trotz der Spannungen der letzten Monate auch auf dieser Herbstmesse die Kraft der deutschen Wirtschaft und die Stärke der Messe erweislich bewiesen haben. Der Bericht bezeichnet das Ergebnis der Messe als ein gutes.

Einblicklich der Beschäftigung war die Messe — wie bereits früher berichtet — die stärkste seit der Krise. Insgesamt betrug die Zahl der geschäftlichen Besucher nach einer früheren Ermittlung mit rund 97 000 (annähernd 99 000) den Vorjahresstand nur knapp überschreiten, was hauptsächlich auf den Rückgang der ausländischen Einkäufer um 15 % auf 4800 zurückzuführen ist. Der Gesamtumsatz erhöhte sich von 118 Mill. RM auf 111 Mill. RM, ebenfalls in erster Linie durch eine Verminderung der Auslandsumsätze von 25 auf 19 Mill. RM. Der Auslandsumsatz erreichte mit 92 (90) Mill. RM annähernd den Vorjahreshöhepunkt.

Nach einer Umfrage bei den Ausstellern haben zwei Drittel aller Aussteller neue Kunden im Ausland gewonnen und ein Fünftel der Aussteller hat neue Kunden im Inland gewonnen. Am stärksten wuchs die Nachfrage nach Neuheiten nach wie vor an.

Preisgestaltung
Wird ausgeführt, daß im deutschen Geschäft die geforderten Preise im allgemeinen bewilligt worden sind — nur ein Fünftel der Aussteller berichtet über Preisdruck —, während im Auslandsverkehr 41 % der Aussteller einen Preisdruck feststellten. — Trotz der Schwierigkeiten im Ausland konnten die meisten Aufträge der deutschen Wirtschaft von zwei Dritteln der Aussteller in den Monaten September bis Dezember während der Messe erfüllt werden können, also noch rechtzeitig für das Winter- bzw. Weihnachtsgeschäft.

Die immer so haben auch diesmal die kleineren Betriebe den arbeitsschaffenden Ertrag von der Messe gehabt. Für den Herbst wurden 20 Beschäftigten erhielten durch die Herbstmesse für jeden Arbeiter 11 bis 12 Wochen Beschäftigung.

Während der Auslandsanteil am Gesamtumsatz 17,1 % betrug (gegenüber 18,8 % im Vorjahr), so betrug derselbe bei den Kleinbetrieben (bis 20 Arbeiter) 27,4 %, was, nicht unerwartet, hat wieder das Hauptverdienstverhältnis darstellt.

Durch das System der Kommunalobligationen sind deren Inhaber nicht wie bei einer Kommunalanleihe nur mit einer einzigen Gemeinde verbunden, sondern ihre Ansprüche werden durch eine Vielzahl von Verbindungen an eine große Reihe von Kommunen gebunden. Hier findet also noch eine gewisse Risikostreuung statt. Die Bonität der Kommunalobligationen ist aber jeden Zweifel erhaben. Sie drückt sich besonders deutlich in der absoluten Vertrauenswürdigkeit der Zinsrückstände auf Kommunalanleihen aus. Die große Gruppe von Hypothekendarlehen verzeichnet auf Kommunalanleihebeständen von 558 Millionen RM für 1937 nur Zinsrückstände von rund 75 000 RM, also eine ganz minimale Summe. Bei einem großen öffentlichen rechtlichen Institut machten die Zinsrückstände Ende 1937 nur noch 0,05 % des Jahresumsatzes aus. Anfang 1938 waren überhaupt keine Zinsrückstände auf Kommunalanleihen mehr vorhanden.

Zusammenarbeit
der Verkehrsmittel

Hauperverammlung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt

Innerhalb der geschlossenen Veranstaltungen des Deutschen Binnen-Schiffahrtsverbandes 1938 fand die 63. ordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt e. V. statt.

Das geschäftsführende Präsidiummitglied, Verbandsdirektor Erich Schreiber, Berlin, eröffnete den Geschäftsbericht. In diesem wird ausgeführt, daß die zweieinhalb Jahre, die seit der letzten Mitglieder-Versammlung verstrichen sind, für die Arbeit des Zentralvereins die fruchtbarsten und glücklichsten waren. So könne der Zentralverein, der es im Geschäftsbericht, das Schwerpunkt seiner Arbeit auf Gebiete lenkte, die in früheren Jahren etwas am Bande seiner Gemeinschaftsarbeit lagen. Hierbei sei in erster Linie an die Fragen der Zusammenarbeit der Verkehrsmittel zu denken. Der Zentralverein sei überzeugt, daß durch betriebliche und tarifliche Maßnahmen das Zusammenwirken zwischen Eisenbahn und Binnen-Schiffahrt noch sehr gefördert werden könne. Das gleiche gelte für die Zusammenarbeit zwischen Binnen-Schiffahrt und Kraftwagen sowie zwischen See- und Binnen-Schiffahrt.

Der Geschäftsbericht verweist dann auf die der Binnen-Schiffahrt vorgezeichneten neuen Aufgaben, nämlich Ausarbeitung der Verwaltungs- und verordnungsmäßigen Grundlagen für die Schaffung des Deutschen Binnen-Schiffahrts-Verbandes, der an die Stelle des bisherigen Reichsverbandes, Ober-Schiffahrts-Verbands, tritt, zu treten hat. Ferner sollen die besten Schiffsätze gefunden, der wirtschaftliche Betrieb gesichert und die wirksamste Einordnung der Binnen-Schiffahrt in die großen vor uns liegenden Aufgaben erreicht werden.

Sudetendeutsche
Verkehrsfragen

Auf dem Binnen-Schiffahrtstag

Am Rahmen des Deutschen Binnen-Schiffahrtstages in Magdeburg sprach weiterhin der Verkehrsreferent der Handels- und Gewerbetekammer Reichsaueberg (Sudetenland), Oberbahnrat L. H. Carl Schöpf, über die Verkehrsprobleme des Sudetenlandes.

Er wies im einzelnen auf, wie die Verkehrspolitik der tschecho-slawischen Regierung sich nicht nach den Bedürfnissen des Sudetenlandes richtete. Die Bahnhöfe und die Verkehrsanlagen im Sudetenland waren in einem traurigen Zustand; sie entsprachen in keiner Weise den Anforderungen, die die Deutsche Reichsbahn stellt. Schöpf räumte hier die erheblichen Leistungen der Deutschen Reichsbahn in der Sudetenbahn ein, die in kürzester Zeit einen einträglichen normalen Hauptverkehr eingerichtet, obwohl alle Einrichtungen ungenügend waren und das Abtragen, vor allem auch die Aufwandsanlagen, vernachlässigt waren.

Bei der Verbesserung der Bahnverhältnisse wie auch der anderen Verkehrsmittel betonte der Redner, daß, solange Löhne, Gehälter und Preise im Sudetenland nicht an die des übrigen Reiches angepasst seien, man die Tarife auf der Höhe der tschecho-slawischen Tarife belassen müsse. Dies ist auch notwendig zur Erhaltung des industriellen Exportes.

Weiter schloß der Redner die städtischen Anlagen der Strassen. Ein großartiges Bild bietet der Fremdenverkehr für den Bereich gute Organisationen vorhanden sind. Bei der Behandlung der Binnen-Schiffahrt zeigte der Redner die große Verantwortung der nordböhmischen Um- und Schiffschlappauf. Schöpf erbat von der beachtlichen Zahl sudetenländischer Schiffschlappaufkleber kleiner Privatbinnen-Schiffahrt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesen das Brot nicht genommen werde.

Im Express Weißer Hirsch
Sonnig, 6. 1. ...

Stellen-Angebote
Hierbei verzeichnet ...

Gutspächter!
Für einen der schönsten ...

119 Schreibmaschinen
Hierbei verzeichnet ...

Stellen-Gesuche
2 Gleislergefallen
Im neuen Berufsjahr ...

Zünftigkeit als Hausbabe
In bestem, ...

Jungeres Fräulein
Sucht Stellung ...

Grundstücke
Hierbei verzeichnet ...

Grundstück
In ...

Komfort. Zweifamilien-Wohnung
Von ...

Geldmarkt
Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt

Leihhaus
Karl Wahl
Amalienstr. 22, 1.

Miet-Gesuche
Beamter sucht für bald oder später

75 Küchen
Hierbei verzeichnet ...

Eine Stunde
Kräuterkunde
Die Kenntnis der auf ...

Druckfachen
Hierbei verzeichnet ...

SLUB
Wir führen Wissen.

Hippenmayer,
Teleph. 4734

Freisleben
Hierbei verzeichnet ...

Freisleben
Hierbei verzeichnet ...





**Dresdner Philharmonie**  
in Verbindung mit der Dresdener Singakademie G.V.  
Concert, den 6. November 1938, 8 Uhr, im Gewandhaus

**Geftongert**  
aus Anlaß des 90. Jahrs. Bestehens des von Robert Schumann 1846 gegründeten Dresdener Singakademie

**Robert Schumann: Faust**

Sollisten: Charlotte Krueker-Dietrich / Boris Weisker / Willy Seeje  
Günther Baum / Hans Friedrich Meyer  
Dirigier: Dresdner Philharmonie  
Sänger: Dresdener Singakademie  
Solisten: Hans Richter-Baerle

Orchester: H.H. 5., 4., 3., 2., 1., Karlsruhervorstellung: Verkehrröhre  
Hilmerath, Verkehrröhre: Hauptbahnhof, 3. Stg., Poststr. 1, 2. Stg.,  
Prager Straße, Hermann Herz, Ringstraße 30

Am Sonntag, dem 6. November 1938, 11 Uhr, findet im Theater des Volkes die europäische Erstaufführung des Singspiels

# Rosalind

von Florence Wickham, New York

als Festvorstellung zugunsten des Winterhilfswerkes statt. Mitwirkende: Mitglieder der Staatsoper und die Dresdner Philharmonie u. Leitg. von Kurt Striegler. Inszenierung: Hans Strohbach, Oberspielleiter d. Dresdn. Staatsoper

Karten zum Preise von RM. 1.50 bis RM. 15.— nur im Vorverkauf Theater des Volkes, Dresdner Verkehrsverein Hauptbahnhof und Altmarkt, Reisebüro Rohn und Reisebüro Hessel

Konditorei  
**HÜLFERT**  
Gegr. 1881 / Inh. Johannes Menechke  
Prager Straße 48

Weltversand von Baumkuchen und Christstollen

# Esplanade

Am Altmarkt

1.—15. 11. 1938 - 4<sup>15</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr  
Alle Darbietungen für Dresden

**Neu! Hermann Ladewig** konferiert  
Ellen Mirow, Tanzkünstlerin

**2 Orig. Dost's** bringen äquillibrist. Höchstleistungen und phänomenale Silbnbalancen

**Neu - ALFA -** „Lächelnder Hokus-Pokus“, ausgefallene „magische“ Einfälle

**Hannelore Niel** Interpretin modernster Filmschlagere

**Neu! Hermann Ladewig** — im Solo bringt lustige Vorträge

**The 2 Carlson**, Comedy Excentric Juggler

**Rudy Kummerer** und sein Tanzorchester

Tägl. 4<sup>15</sup> Uhr Nachmittagskabarett m. Tanz bei freiem Eintritt

**Polizei-stunde 3 Uhr**

# Circus Busch

Nürnberg — Der Circus der großen Qualität  
Dresden — Sarrasani-Gebäude

**Morgen Freitag: Eröffnung**  
abends 8,15 Uhr

Ab **Sonnabend** tägl. zwei Vorstellungen: nachmittags 3 Uhr und abends 8,15 Uhr. Nachmittags bei großem vollständigen Abendprogramm Erwachsene auf allen Sitz-, Kinder auf allen Plätzen nur halbe Preise.

**Auch Dresden und Umgebung** sieht, was Italien einen ganzen Winter hindurch begehrte: Ein gewaltiges Circus-Programm voller Sensationen mit

## Artisten von Weltruf!

Ferner im zweiten Teile:

## »Staatsfeind Nr. 1«

(die phantastische Wasser-Revue „Durch Feuer und Eis“) Herrl. Balletts - Der gr. Urwaldbrand u. viele andere gewaltige faszinierende Bilder - **Margot**, die sechsjähr. Solotänzerin

**Vorverkauf:** Bereits eröffnet. Karten erhältlich ab 9 Uhr vormittags im Stadtvorverkauf, Verkehrröhre Altmarkt (Behföldhaus) sowie durchgehend an den Circuskassen - Circustelefon 50948 und 50949 - Für Mitglieder der DAF sind Bezugscheine in allen Kartenverkaufsstellen und in allen Ortswaltungen der DAF erhältlich. Die Bezugscheine berechtigen zur Entnahme von um 50% verbilligten Eintrittskarten von Balkon-Sitze aufwärts

**Auswärtige Besucher** benutzen an allen Tagen **Sonntagsrückfahrkarten**

**Der Circus ist gut geheizt! Nur 17 Tage!**

# CIRCUS BUSCH

Nürnberg. Der Circus der großen Qualität  
vom 4. bis 20. Novbr. 1938, 20,15 Uhr  
Gastspiel im Sarrasani-Gebäude

Busch bringt ein sensationelles Circus-Programm erster Künstler und die Neuschöpfung und Uraufführung, die phantastische Wasserrevue „Durch Feuer und Eis“

## Staatsfeind Nr. 1

KdF-Vorzugscheine zu RM. 0,05 in allen Kartenverkaufsstellen und in allen Ortswaltungen der DAF. Die Vorzugscheine berechtigen zur Entnahme von Eintrittskarten, die um 50% ermäßigt sind

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Dresden Abteilung Feiernabend

**Dampfschiff-Hotel Blasewitz**  
Heute Donnerstag  
4 Uhr: **Tanz-Tee**  
8 Uhr: **Gesellschaftstanz**  
Tanz und Eintritt frei!

**Ringkämpfe**  
Deutsche und  
Europameisterschaft 1938

Gut essen und trinken im Stadtwaldschloßchen bei Finken

**Schredermühle bei Freiberg**  
Beliebtes Ausflugslokal Sachsen  
Konzert  
Donnerstag: f. Gesellschaftstanzabend

**Heute in Dresdner Lichtspielhäusern**

Prinzen — „Herrn im Scher“... Der hübsche Grafenkind...  
UT. — „Bäcker als die Liebe“... Roman- und Milieudrama...  
Universum — „Es gab ein Mal“... Die Geschichte eines Mannes...  
Capitol — „Der Diktator“... Die Geschichte eines Mannes...  
Ufa-Palast — „Sissi“... Die Geschichte einer Kaiserin...  
Zentrum — „Die weiße Skizze“... Die Geschichte eines Mannes...  
Ufa am Postplatz, Tegeth — „Die Stadt im Meer“... Die Geschichte eines Mannes...  
Faub-Palast, Hauptplatz — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Film-Eck, Dresden — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Freiburger Platz — „Die Geschichte eines Mannes“...  
FG-Li., Theater am Hauptplatz — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Gloria-Palast, Ebnbauer Straße — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Goldene Lamm — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Kosmos, Hauptplatz — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Li-Mu — „Die Geschichte eines Mannes“...  
National, Dresden — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Olympia, Dresden — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Regina — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Scala-Lichtspiele, Hauptplatz — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Schauburg — „Die Geschichte eines Mannes“...  
Stephenson-Lichtspiele, Dresden — „Die Geschichte eines Mannes“...

# Rennen

zu Dresden

Sonntag, 6. Novbr.  
13 Uhr

**7 Flachrennen — Preise 20200 Mark**

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.20 und 12.32  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Große Wirtschaft**  
Die schönste Konzertstätte im Großen Garten

**Täglich Kaffee-Konzert**  
Freitage 4 bis 7 Uhr Tanz-Tee

# Briefpapier

in Packungen mit 25 Bogen oder 25 Karten und 25 Umschlägen, gelb, weiß und gelb, mod. grav. 50 J

welt Leinen 30 J, 55 J  
Bütten... 95 J  
in praktischen Blockpackungen mit 20 Bogen, 5 Karten und 25 gelb. Umschlägen mod. grav., w., gelb, blau, 75 J  
andere Ausführungen 12 50 J, 55 J, 1,25, 1,50, 1,75

**Drehbleistifte**, schwarz schteckig, 10,4 cm lg. 23 J, 12 cm lg. 23 J, 13,5 cm lg. 30 J

**Augustiner-Keller**  
Der Bierkeller Dresdens

Bayrische Attraktions-Kapelle  
**Schorschl Heller**  
Schuhplattler  
Jodlerin  
Kunstpfeller  
Komiker

**Hämorrhoiden**  
sind heilbar!  
Verlangen Sie portofrei Katalogprobe

**ANUVALIN**  
Ansprachefabrik Berlin SW 41/A 21

**Muster- u. Autokoffer**  
sowie alle Lederwaren, Reparaturen  
**M. Bruno Thomäß**  
Koffer- und Lederwaren-Fabrik  
Lindenausr. 14, Reichstr. 4  
NUR Käsig-Johann-Str. 10, Tel. 41028

# Bargou

Söhne am Postplatz

**Autoverleih**  
**Selbstfahrer Union G. m. H.**  
Am Zwingersteich 2. Tel. 10111

**Festsäle Neustädter Kasino**  
Der Donnerstag-Tanz  
Tanz u. Eintritt frei im Restaurant Ende 3 Uhr  
Kapelle Zech-Eichhorn 2 Tanzflächen

<b>HINZELMANN</b> Belucht DRESDEN	<b>HINZELMANN</b> MACHINEN DRESDEN	<b>HINZELMANN</b> ZIMMER DRESDEN	<b>HINZELMANN</b> BETT DRESDEN	<b>HINZELMANN</b> Lose DRESDEN	<b>HINZELMANN</b> Ampeln DRESDEN
---	--	--	--------------------------------------	--------------------------------------	--

**Tanz u. Salkkäfte von Oluf Constantia**  
Donnerstag 1/8 Uhr | Sonntag 4 Uhr  
Kapelle Solistat Richter

**Sächsische Staatstheater**  
Opernhaus  
Adrecht B  
Zimmermann  
Kostliche Oper in 3 Akten  
Musik von Ad. Lortzing  
Musikleiter: Striegler

**Theater des Volkes städtisches Theater am Albertplatz**  
Ring 10  
Hofball  
In Schönbrunn  
Operette von Josef Wenter  
Musik von August Peppök  
Musikleiter Gustav Nies

**Schauspielhaus**  
Für Montag-Anrecht A von 26. September  
Guverüre  
zur Oper „Alkestis“  
von Christoph W. Gluck  
Heraul  
Das Frankfurter Würlenspiel  
Schauspiel von E. W. Möller  
Musik von J. Sobanski  
Spielleitung R. Schröder  
Musikleiter B. Eichhorn

**Komödienhaus**  
Parkstraße 13  
Kriminalstück v. A. Iven  
Spielleitung Heinz Pabst

**Central-Theater**  
Himmelsblau  
Große Ausstattungsgesellschaft von Robert Stolz  
Musikleiter Siegfried Schulz

Eben...

In ein...

Die B...

Ang...

Rad...

Schieb...

In w...